

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 20 (1911)  
**Heft:** 27

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Zwanzigster Jahrgang  
Erscheint jeden Samstag

Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3,50, 2 Monate Fr. 2,50, 1 Monat Fr. 1,25. AUSLAND:

FR.: 12 francs; Portzuschlag: 1 franc. (incl. Portzuschlag); 1 franc. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8,50, vierteljährl. Fr. 4,50, 2 Monate Fr. 3,20, 1 Monat Fr. 1,60.

INSEMINTE: 1 franc; ein halpler Peitsche oder der Landkarte 25 Cts. (Ausland) 35 Cts.; für Reklamen am Schlusse des Textteiles pro Zeile 1 franc.

ANNONCES: 1 franc. Les Annonces de la Société Suisse des Hôteliers sont acceptées par l'Administration de ce journal à l'adresse: S. A. à Berne et ses succursales.

Allgemeine Annoncenannahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionekamee A.-G. in Bern nebst ihren Filialen.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 a

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE  
No. 2406

Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Vingtième Année  
Parait tous les Samedis

Organ et Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: 12 mois Fr. 10.—, 6 mois Fr. 6.—, 3 mois Fr. 3,50, 2 mois Fr. 2,50, 1 mois Fr. 1,25. ÉTRANGER:

(francs de port compris): 12 mois Fr. 15.—, 6 mois Fr. 8,50, 3 mois Fr. 4,50, 2 mois Fr. 3,20, 1 mois Fr. 1,60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts. (étranger 35 cts.); pour les réclames à la fin de la partie rédactionnelle, la ligne

de 1 franc. Les réclames sur ce tarif rabaté en cas de répétition de la même annonce.

Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal à l'adresse: S. A. à Berne et ses succursales.

Compte de chèques  
postaux No. V, 85 a



### Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Traueranzeige, dass unser Mitglied

**Herr Charles Kaiser**  
Besitzer des Hotel Rigi, Brunnen nach langer Krankheit im Alter von 56 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:  
Der Präsident:  
**O. Hauser.**

### Verkehrspolitisches.

(O. Korr.)

In einem in No. 19 der "Hotel-Revue" erschienenen Artikel haben wir den Standpunkt des Bundesrates in Sachen der Erteilung resp. Verweigerung von Eisenbahnkonzessionen, speziell für Bergbahnen, etwas näher ins Auge gefasst, wobei wir am Schlusse unserer Ausführungen bemerkten, der Bundesrat habe in den letzten Jahren nicht nur Konzessionsgesuche abgelehnt und zwar aus triftigen Gründen, sondern auch eine grössere Anzahl derartiger Gesuche bewilligt, die mehr oder weniger die Hebung und Förderung des schweizerischen Fremdenverkehrs bezeichnen. Nach einer Statistik des eidgen. Eisenbahndepartements befanden sich im Jahre 1910 nicht weniger als 45 Bahnen und Bahnstrecken im Bau (im Vorjahr 38); davon wurden 19 Linien neu in Angriff genommen, so u. a.: Frasne-Vallorbe (französische Mittelmeerbahn); Strecke Vallorbe-Landesgrenze; Ebnet-Nesslau; Ilanz-Disentis; Zweisimmen-Lenk; Lugano-Ponte Tresa; Herisau-Gossau; Neuenburg-Chamoult: Sablons-La Coudre; Cassarate-Monte Bré; II. Sektion Suvgliana-Monte Bré; Les Avants-Sonloup. Vollendet und dem Betrieb übergeben wurden im letzten Jahre 23 Bahnenlinien oder Bahnstrecken, deren Gesamtlänge (Baulänge) rund 138 km. beträgt. Wir nennen von diesen Bahnen: Birrigalbahn: Flüh-Rodersdorf; Lauterbrunnens-Mürren (Verlängerung von der unteren Station bis zum Hotel Schweizerhof); Berninabahn: Bernina-Hospiz-Pischivio; Wengernalpbahn: Lauterbrunnen-Wengen (Winterbetriebslinie); Niesenbahn; Territet-Mont-Flouri; Martigny-Orières; Neuenburg-Chamoult: La Coudre-Chamoult; Uznach-Wattwil (Rickenbahn); Bodensee-Toggenburg-Bahn; St. Fiden-Romanshorn und St. Gallen-Wattwil; Les Avants-Sonloup.

Sämtliche eingangs erwähnten 45 Bahnenlinien weisen eine Baulänge auf von 451,42 km.; die Zahl der Tunnels beträgt 111 mit einer Gesamtlänge von 59,077 m.; die Zahl der Brücken 235, deren Länge 11,654 m. Die Schwierigkeiten des Bahnbaues in unserem Lande finden in diesen Zahlen bereits Ausdruck, indem auf den 45 Baulinien sich nicht weniger als 59 km. Tunnel und rund 12 km. Brücken von über 10 m. Länge befinden.

Im Stadium der Projektprüfung befanden sich am Ende des letzten Jahres folgende Linien und Bahnstrecken: Göschenen-Andermatt; Treib-Seelisberg; Solothurn-Schönbühl; Zollikofen-Bern; Münster-Lengnau; Brig-Furka-Disentis; Schweiz. Bundesbahnen: Sissach-Otten (verbeserte Hauensteinlinie); Brienz-Interlaken (Brienzerseebahn); Aigle-Sépey-Diablerets; Meiringen-Aareschlucht u. a. m.

Greifen wir nun einige dieser Bahnen heraus, die ganz speziell dem Fremdenverkehr dienen, und sehen wir zu, ob sich deren Errichtung rechtfertigt, d. h. ob dieselbe im wirtschaftlichen Interesse der in Frage kommenden Gegenden gelegen ist. Zunächst die Drahtseilbahn Treib-Seelisberg. Da ist zu sagen, dass Seelisberg von jener ein beliebtes Ziel der Uferbewohner und der fremden Gäste gewesen ist. Die gesunde Bergluft, die schöne, aussichtsreiche Gegend, die vielen Spaziergänge nach verschiedenen Seiten mit stets wechselnden Naturszenen und das liebliche Hochtal Seelisberg-Emmetten machen Seelisberg zu einem vorzüglichen Kurort. Bei solchen Verhältnissen rechtfertigt sich der Bau einer Bahn schon, zumal das vorgesehene Tracé, weil fast durchwegs versteckt, das Landschaftsbild nicht stören wird, den Forderungen des Heimatschutzes also entgegenkommt.

Und weiter die elektrische Schmalspurbahn Zweisimmen-Lenk (Montreux-Oberland-Bahn). Die Bauarbeiten sind schon so weit fortgeschritten, dass die Betriebsförderung auf den Winter 1911/12 zu gewährten ist. Mit der Eröffnung des letzten Teilstückes der Montreux-Berner Oberland-Bahn ist eine gewaltige Zunahme des Verkehrs durch das Simmental eingetreten. Insbesondere trifft das für den Lenkerthal, zu das jetzt, obwohl es nur durch die Post bedient wird, einen beträchtlichen Zuspruches von Seiten des Touristenpublikums sich erfreut und in letzter Zeit den ganzen Sommer zahlreiche Kurgäste in seinen Hotels und Privatcafés beherbergte. Die Verlängerung der Montreux-Berner Oberland-Bahn bis Lenk entsprach daher einer direkten Notwendigkeit. In jüngster Zeit haben sich Zweisimmen und Lenk auch als Winterstationen eingerichtet, was das Gedehnen der Bahn in günstigem Sinne beeinflusst wird.

Die elektrische Drahtseilbahn von Les Avants nach dem Col de Sonloup wurde am 14. Dezember letzten Jahres dem Betriebe übergeben. Der Besuch der Fremdenstation Les Avants ob Montreux hat während der letzten Jahre, ebenfalls infolge der Eröffnung der Montreux-Berner Oberland-Bahn, in unerwarteter Weise zugenommen und wird sich von Jahr zu Jahr noch steigern. Während der Wintersaison ist ein besonders lebhafter Zugang von Reisenden zu verzeichnen. Mit der Bahn ist nun ein Verkehrsmittel geschaffen, welches nicht nur zur Förderung des Wintersportes dient, sondern die Zahl der die Station Les Avants besuchenden Fremden noch erhöht und ihnen Gelegenheit bietet, auf bequeme Weise die Höhen von Sonloup zu erreichen, von wo aus man eine prächtige Aussicht auf die Alpen und den Genfersee genießen kann.

Die elektrische Drahtseilbahn von Territet nach Mont-Fleuri stellt eine bequeme Verbindung zwischen dem Ufer des Genfersees und dem Plateau von Mont-Fleuri her. Während in der Umgebung von Montreux alle bedeutenderen Punkte leicht zu erreichen sind, sei es mittelst einer Eisenbahn oder einer Strasse, machte das Plateau von Mont-Fleuri eine Ausnahme. Denn ungeachtet der Sanatoriums oder Hotels, welche dort errichtet wurden, die während des ganzen Jahres bewohnt sind, und ungeachtet auch der Nähe einer Anzahl bedeutender Gebäude, war Mont-Fleuri vor Erstellung der Bahn nur durch die sehr steile Strasse zu erreichen, die zwischen Montreux und Glion bei Mont-Fleuri eine Wendung beschreibt.

Über die Zweckmässigkeit einer Niesenbahn, die am 15. Juli 1910 dem Betriebe übergeben werden konnte, dürfte wohl keine Zweifel bestehen. Sie ist eine Saisonbahn ersten Ranges. Ihre Maximalsteigung beträgt 680‰. Die Strecke führt durch zwei Tunnels von 151 m. Gesamtlänge und über sieben Brücken, die eine Gesamtlänge von 387 m. aufweisen.

Von neuesten Bahnprojekten erwähnen wir noch: Chur-Mittenberg, die Ofenbergbahn, die Säntisbahn und das Konzessionsgesuch für eine elektrische Schmalspurbahn (teilweise Zahnradbahn) von Brig über Riederalp und Eggishorn zum Aletschgletscher beim Märjelensee gewidmet. Die "Hotel-Revue" hat diesem Bahnprojekt auch schon ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Die in Aussicht genommene Linie soll die erste Strecke bilden einer zum Teil mittelst einer sogenannten Schrägenbahn zu erstellenden Bahnverbindung vom Wallis nach der Jungfrau und Interlaken durch Anschluss an die Jungfraubahn im Jungfraujoch. Von der Berner Seite her ist durch die Jungfraubahn bekanntlich ein gewaltiges Gebirgsmassiv zugänglicher gemacht. Zweck der vom Initiativkomitee geplanten gesamten Anlage ist, außer der erwähnten Verbindung des Wallis mit dem Berner Oberland, die Besteigung einer ganzen Reihe von Gipfeln, wie das Eggishorn, die Fiescherhörner usw. bequemer zu machen. Dabei wird dem Reisenden schon von Brig bzw. Naters an während der Fahrt eine prächtige Aussicht auf das Panorama der in Schnee und Eis starrenden Gipfel der penninischen Alpen geboten; zu dem bedient das Tracé links der Massa einige sehr besuchte Hotels wie Riederalp, Riederfurka und Eggishorn. Das Projekt einer solchen Bahnverbindung hat vielfach Anfeindung erfahren, auch aus Kreisen, die sich nicht mit Haut und Haar dem Heimatschutz verschrieben haben.

nicht zu unterschätzende Vorteile bringen, da sie den Fremden einen schönen Aussichtspunkt leicht zugänglich macht.

Die Schmalspurbahn von Zernez über den Ofenpass bis zur Landesgrenze bei Münster (Ofenbergbahn) bildet das auf Schweizergebiet liegende Teilstück einer schmalspurigen Bahnverbindung zwischen der Vinschgaubahn (Meran-Mals) und dem Engadin. Nachdem nun die Ausdehnung des schmalspurigen Bahnnetzes der Rhätischen Bahnen nach dem Engadin erfolgt ist, scheint es umso eher geboten, den an sich richtigen Gedanken der Errichtung einer Schienenverbindung zwischen der Schweiz und dem Tirol weiter zu verfolgen, als inzwischen auf österreichischer Seite die ca. 60 km. lange Strecke Meran-Mals gebaut worden ist, womit das Etschtal nun eine ununterbrochene Bahnverbindung von Bozen bis in die Nähe der Schweizergrenze erhalten hat. Schweizerischerseits steht aber auch der Anchluss des Unteren Engadins an das Rhätische Bahnnetz in Samaden bevor, und die Rhätische Bahn ist bereits im Besitz der Konzession für die Strecke Schuls-Martinbrück. Somit bleibt zwischen dem schweizerisch-bündnerischen Gebirgsbahnhof und dem tirolischen Etschtalbahn nur noch eine kurze Lücke offen, deren Schließung speziell auch für die Schweiz notwendig und dringend erscheint. Wenn heute der Verkehr über den Ofenpass in Ermangelung einer Schienenverbindung mit dem Südtirol, noch ein relativ kleiner ist, so liegt doch ein gewisser Beweis für dessen Entwicklungsfähigkeit schon darin, dass sich beispielsweise der Postverkehr über den Ofenpass seit 1899 um mehr als das Doppelte gehoben hat. Diese Zunahme ist beinahe ausschliesslich auf das Vordringen der Rhätischen Bahn ins Engadin zurückzuführen.

Eine schmalspurige Eisenbahn (streckenweise Zahnradbahn oder Seilbahn) von Appenzell nach dem Säntis ist schon längst geplant, hat aber erst in den letzten Jahren greifbare Gestalt angenommen. Alle Versuche, dieses Projekt zu finanzieren, sind gescheitert. In jüngster Zeit sind nun Aussichten vorhanden, dass eine Säntisbahn in absehbarer Zukunft doch noch zustande kommt. Der Säntis ist ein vielumworbenes Ausflugsziel sowohl der Einheimischen als auch der Touristen; wohl selten hat ein Gipfel vor dem Bau einer Bahn so zahlreichen Besuch erhalten.

Zum Schlusse unserer verkehrspolitischen Betrachtungen seien noch einige Vorteile der projektierten Schmalspurbahn (teilweise Zahnradbahn) von Brig über Riederalp und Eggishorn zum Aletschgletscher beim Märjelensee gewidmet. Die "Hotel-Revue" hat diesem Bahnprojekt auch schon ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Die in Aussicht genommene Linie soll die erste Strecke bilden einer zum Teil mittelst einer sogenannten Schrägenbahn zu erstellenden Bahnverbindung vom Wallis nach der Jungfrau und Interlaken durch Anschluss an die Jungfraubahn im Jungfraujoch. Von der Berner Seite her ist durch die Jungfraubahn bekanntlich ein gewaltiges Gebirgsmassiv zugänglicher gemacht. Zweck der vom Initiativkomitee geplanten gesamten Anlage ist, außer der erwähnten Verbindung des Wallis mit dem Berner Oberland, die Besteigung einer ganzen Reihe von Gipfeln, wie das Eggishorn, die Fiescherhörner usw. bequemer zu machen. Dabei wird dem Reisenden schon von Brig bzw. Naters an während der Fahrt eine prächtige Aussicht auf das Panorama der in Schnee und Eis starrenden Gipfel der penninischen Alpen geboten; zu dem bedient das Tracé links der Massa einige sehr besuchte Hotels wie Riederalp, Riederfurka und Eggishorn. Das Projekt einer solchen Bahnverbindung hat vielfach Anfeindung erfahren, auch aus Kreisen, die sich nicht mit Haut und Haar dem Heimatschutz verschrieben haben.

Aufnahms-Gesuche.  
Demandes d'Admission.

Foto: Baudirektion  
Foto: Baudirektion

Mr. Carl Meyer, Hotel Monopol, Andermatt 65  
Paten: H.H. Alib., Müller, Hotel Bellevue,  
Andermatt, und J. Meyer, Hotel Meyer-  
hof, Hospenthal.

Wenn innerst 14 Tagen keine Einsprache  
erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als ge-  
nehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition,  
la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers.

### Invitation à l'affiliation.

L'organisation de la Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers étant maintenant complète, nous avons l'honneur d'inviter les Sociétés non affiliées encore à adhérer à la Fédération.

Les statuts de la Fédération expliquant ses buts et son organisation ont paru dans notre numéro du 13 mai 1911, dont nous tenons des exemplaires à la disposition de ceux qui nous en feront la demande.

Nous tenons à rappeler que le prochain Congrès des Hôteliers aura lieu à Berlin en octobre prochain et que les Sociétés nouvellement affiliées seront admises à y prendre part et à y envoyer des délégués.

Prière d'adresser les affiliations au soussigné, Président de la Fédération Universelle des Sociétés d'Hôteliers, am Hof 41/45, Cologne.

Cologne, le 1er juillet 1911.

Au nom du Comité exécutif

Le président: Otto Hoyer.

Bei aller Abneigung gegen ein „Allzuviel“ in bezug auf Touristenbahnen kann doch einer Linie Brig-Aletschgläser eine gewisse volkswirtschaftliche Bedeutung nicht abgesprochen werden. Dem technischen Berichte seien folgende Hauptangaben entnommen: Länge der Bahn: 22,300 m. (Adhäsion 15,350 m. und Zahnstange 6950 m.); Spurweite: 1 m.; Maximalsteigung: Adhäsion 65 ‰, Zahnstange 200 ‰; Höhenlagen: Brig 677 m., Aletschgläser 2430 m. Betriebssystem: Elektrizität, oberirdische Kraftleitung. Der summarische Kostenvoranschlag sieht Fr. 3,850,000 vor. Die Rentabilitätsberechnung stützt sich auf die Frequenzziffern der Jungfraubahn.

## Raumkunst.

(Korr.)

Es ist gegenwärtig ein Wort in aller Munde, das in seinem ästhetischen Hinweise den Inbegriff baulicher Zweckmässigkeit und Schönheit darstellen soll, es heißt Raumkunst. In vielen Fällen sind die Anläufe kein Luxus, die zu einem wohlgeordneten Bilde in der privaten Wohnung sowohl als im Gasthause ermuntern sollen. Meist ist es der einfache, ungezwungene Schönheitssinn, der lediglich geweckt zu werden braucht, um in seiner Natürlichkeit grosse Wirkung zu erzielen. Die Fehler, die aus Mangel an vernünftigem Stile oft begangen werden, beziehen sich sowohl auf die äussere Bauart, als auf die innere Ausstattung eines Hauses, die Stukkatur, Ornamentik, bis auf die Aufstellung der Möbel, Teppichlegung, Hängen von Lampen, Wandgeräten, Spiegeln etc.— Weil unsere Architekten und Raumkünstler zu viele Stilkarten in Anwendung bringen wollen, so ist vielerorts gar kein Stil mehr vorhanden. Eine Hypertendenz zu allem, was noch nie und nirgends gesehen worden, führt am Ende nur zur vollendeten Geschmacklosigkeit. Das heisst man mit einem neuen Wort: original! Was in der Dramatik von höchster Wirkung ist, versagt im Dienste der Architektur vollständig, daher Schillers Worte hier anzuwenden völlig verkehrt wäre:

„Was sich nie und nirgends hat begeben,  
Das allein veraltet nie.“

Am meisten neigt die Moderne zur Ueberladung der zu dekorierenden Räume. Sehen wir uns so ein altrömisches Milieu an, wie stilvoll und doch so herzlich einfach! Der Mensch, der in seinem Raume wohnt, will sich bewegen können. Diesem Grundsätze muss jede andere Rücksicht dienstbar sein, daher wir denn auch in klassischen Stilen immer und überall der vollendeten Zweckmässigkeit begegnen. Auf Kosten der Zweckmässigkeit darf nichts hereinbrach werden, das verbietet sich von selbst. Auf solche Weise wird dann so eine Innen-dekoration schön, anmutig, klassisch! Sie gefällt jedermann von gesundem Geschmack ohne weiteres. Auch der Farbensinn spielt eine grosse Rolle mit. Schreende, grelle Aspekte stossen ab, verletzen Auge und Gemüt. Jeder möge es an sich selbst prüfen, welch befriedigende und beruhigende Wirkung ein natürlicher und einfacher Farbeneffekt ausübt! Wir können in der Natur eine schöne, hochrote Rose betrachten. Wenn sie auch ein leuchtendes Kolort besitzt, so wirkt dieses doch nicht gruell. Nur seine Tiefe macht es uns lieb und interessant. Das gleiche vollzieht sich auch im behaglichen Wohnraume. Es ist eine wunderbare Art, das Auge befriedigen, sahn zu können. Diesen Anreiz bietet nicht nur Farbe, sondern auch die Form. Die beiden bringen den Gegenstand unserm Gemüte näher, also dass auch der Geist sich wohlwollend mit ihnen beschäftigt. Aus diesem schönen Empfinden heraus erhält eine feine Ästhetik, die mit ihrem Zauber unsere ganze Umgebung beherrscht, unsere Stimmungen wohlthätig regelt und in Tat und Wahrheit menschliche Glückseligkeit zum guten Teil in sich begreift.

Wahre Glückseligkeit aber ist unzertrennlich mit einer echten Lebenskunst verbunden. Wie viele sind, die sich ihrer erfreuen?....

Wenn ich also zurückkomme auf die Tugenden einer vernünftigen, die Sünden einer verfehlten Raumkunst, so geschieht es nicht ohne die Absicht, darzutun, dass:

1. die Ausstellung den Stempel des Behaglichen, Wohnlichem an sich tragen muss;
2. alle Befriedigung, die eine geschmackvolle Anordnung um sich verbreitet, in ihrer Nachhaltigkeit weit über das gedachte Milieu hinausgreift.

Als Resultat dieser erwiesenen Wahrheit sehen wir z. B. täglich die selbstverständliche und müheloze Frequenz gewisser Häuser, die seit Jahrhunderten durch ihren eigenen Charme berühmt geworden sind. Es strahlt etwas von der bereits angeführten Glückseligkeit aus ihnen zurück. Die Behaglichkeit des Körpers und das Entzücken des Geistes haben sich hier in Harmonie vereinigt. Küche und Keller eines Hauses tun es also nicht allein!...

Die Raumkunst im privaten Verhältnisse wie im Hotel ist ein Faktor, dem in allernächster Zukunft eine ungeahnte Bedeutung zukommen muss. Wer sich bereits liebvolll in den Gegenstand versetzt hat, wird mich leicht verstehen!

## Die Annonce.\*

(Die Wahl der Zeitungen. — Erfolg-Kontrolle.)

Nicht minder wichtig als Ausstattung und Text der Annonce ist die richtige Auswahl der Insertionsorgane. Die beste Annonce ver sagt, wenn sie in einem Blätter erscheint, das niemand liest, oder dessen Leserkreis das Bedürfnis und die Gelegenheit fehlt, von dem

\* Aus: Reklame für Fremdenverkehrs betriebe von Hugo Achs, Rohrbach-Sauerbrunn, Steiermark.

Gegenstände der Ankündigung Gebrauch zu machen.

Der rationelle Vorgang bei Feststellung der in die Insertion einzubeziehenden Druckschriften ist der, zuerst das Gebiet abzustecken, aus dem ein regelmässiger Zufluss von Gästen überhaupt erwartet werden kann, und dann die innerhalb dieses Gebietes erscheinenden geeigneten Zeitungen zu bestimmen. Die Abgrenzung des Insertionsgebietes kann kaum schwer fallen, denn mit Ausnahme der Schweiz, Italiens, der Riviera, einiger grosser kontinentaler Kurorte und der verkehrsreichen Städte, die einen internationalen Besuch aufzuweisen haben, rekrutiert sich die Frequenz aller Kur- und Badeorte, Sanatorien, Hotels und Pensionen aus bestimmten, geographisch nahegelegenen und solchen Gebieten, mit denen günstige Verkehrsverhältnisse bestehen. So erhalten neben den Inlandsbesuchern die reichsdeutschen Fremdenpläne einen namentlichen Zugzug aus Russland, Oesterreich-Ungarn vom Balkan und von südeuropäischen Staaten. Dieser nach geographischer und Verkehrslage gegebene Rekrutierungsbereich für den Fremdenzufluss wird also das hauptsächlichste Reklamefeld für jedes Unternehmen zu bilden haben. Ob und in welchem Umfange noch andere Länder in die Reklame einzubeziehen sind, darüber entscheidet die Erfolgsaussicht und die Opferwilligkeit des Unternehmers. Die engsten Gebietsgrenzen sind naturgemäß einfachen kleinen Sommerfrischen gezogen, denn diese werden in der Regel nur aus den nahegelegenen grösseren Städten einen Zuspruch erwarten können. Für alle übrigen Kategorien von Fremdenverkehrsanstalten sind die Bedürfnisse und Chancen für die räumliche Ausdehnung ihrer Akquisitionstätigkeit so grundverschiedene, dass sich allgemein zutreffende Angaben darüber nicht machen lassen.

Wo die eigene Erfahrung und Einsicht nicht ausreicht, die Grenzen festzustellen, innerhalb welcher die Insertion lohnend sein kann, auch darin die Einholung verschiedener Gutachten von sachverständiger Seite kostspieligen Experimenten vorzuziehen sein.

Darnach tritt nun erst die Frage der eigentlichen Zeitungswahl an den Insrenten heran. Man unterscheidet da die politischen Tagesblätter und die wöchentlich, vierzehntägig oder monatlich erscheinenden Zeitschriften. Ausserdem kommen als Insertionsmittel in Betracht: Fahrpläne, Reiseführer und andere in Buchform erscheinende Druckwerke.

Grundlegend für die Wahl der Insertionsorgane ist die Entscheidung darüber, auf welches Publikum man reflektiert. Ein Grossstadt- oder Kurhotel, welches nur exklusiven Kreisen zugänglich ist, kann sich auf die Benützung einiger weniger Zeitungen oder Zeitschriften beschränken, jener nämlich, welche die Lektüre solcher vornehmer und wohlhabender Leute bilden. Alle übrigen Hotels, ebenso Kur- und Badeorte, Sommerfrischen, die auch aus dem Mittelstande Besucher erwarten, werden hingegen für ihre Insertion eine breitere Basis zu wählen haben und neben den grossen hauptstädtischen Blättern auch die gut verbreitete Provinzpressse und die illustrierten Familienzeitschriften mit Erfolg benützen.

Bei der engeren Wahl sind zwei Momente in Erwägung zu ziehen: die Auflageziffer und die Qualität des Leserkreises, diese sogar in erster Linie, denn es gibt Zeitungen mit bedeutender Auflage, die jedoch für die hier in Betracht kommenden Unternehmungen nicht in Relation zu ziehen sind. Es sind dies Zeitungen, die vorwiegend oder ausschliesslich für die Landbevölkerung bestimmt sind, und solche, die das Sensationsbedürfnis der niederen Klassen zu befriedigen haben.

Von der politischen Tages- und Wochenpressse sind es vorwiegend die Erscheinungen der liberalen Richtung und zum Teil die sogenannten unparteiischen Blätter, die in der Intelligenz und im begüterten Bürgertum, also jenen Gesellschaftsklassen, die für Kurort- und Hotelreklamen am empfänglichsten sind, die weitaus grösste Verbreitung besitzen. Natürlich ist diese Feststellung auch keine Regel ohne Ausnahme; in einigen Provinzen Deutschlands hat die konervative Presse die Oberhand und wird für Kurorte, Bäder- und Hotelanzeigen mit guten Resultaten benützt.

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Bäder- und Hotelreklame kommt den illustrierten Familienblättern zu, die in Wochen- und Halbmonatsausgaben erscheinen und eine kolossale Verbreitung gefunden haben. Auch politische Witzblätter haben zum Teil impoante Auflagen aufzuweisen, dringen zwar wenig in die Familie, doch haben die künstlerisch illustrierten Zeitungen dieser Art immerhin einen intelligenten, aufnahmefähigen Leserkreis. Die Publicationskraft der belletristischen Journale mit ihren manchmal in die Hunderttausende gehenden Auflageziffern und jene der hervorragenden politischen Wochenschriften wird durch die Leihabonnements der bekannten Leserzirkel, in denen jedes Exemplar von fünf und mehr Familien gelesen wird, noch bedeutend erhöht. Allerdings sind auch die Zeilenpreise dieser Blätter empfindlich hoch und zwingen dadurch zu besonderer Sorgfalt bei ihrer Auswahl für Reklamezwecke.

Von Fachzeitungen kommen fast nur die ärztlichen Zeitschriften in Betracht, und zwar werden sie von Sanatorien, Kur- und Badeorten kaum zu übergehen sein. Speziell in den Reklamebudgets von Sanatorien dürfen sie das Hauptförderobjekt ausmachen, wogegen die Ankündigung von Hotels und Sommerfrischen darin keinen angemessenen Erfolg erwarten lässt. Die Auflagen ärztlicher Zeitschriften überschreiten selten die Höhe von 3000 Exemplaren, die grosse Mehrzahl dieser Blätter kommt sogar über die Hunderte nicht hinaus. Es gibt darunter auch solche, die kostenfrei an die

Ärzte verschickt werden und — nach den Versicherungen der Herausgeber — in verhältnismässig bedeutenden Auflagen: da diese Angaben aber nicht kontrollierbar sind, andererseits es solchen medizinischen Blättern an hervorragenden Mitarbeitern fehlt und sie daher in Aerztekreisen wenig Beachtung finden, sind sie zur Insertion nicht zu empfehlen. — Wie in allen übrigen Literaturzweigen finden sich auch in der ärztlichen Fachpresse Blätter, die als reine Geschäftsobjekte gegründet und geführt werden. Ihr redaktioneller Inhalt ist düftig und ohne Bedeutung, dafür ist der Inseraten-teil um so reichhaltiger, dank des Grossbetriebes in der Offertenaussendung und der zu geringen Vorsicht der Auftraggeber. Dass bei diesen Pressprodukten die Auflage die Zahl der erforderlichen Beleg- und Probeblätter kaum nennenswert übersteigt, braucht kaum noch gesagt zu werden.

Gleichfalls nicht sehr hoch anzuschlagen ist der Publikationswert der Kurorte, Reise- und Bäderzeitungen, die die Bestimmung haben sollen, durch hübsch illustrierte, fesselnd geschriebene Schilderungen der Schönheiten und Vorzüglichkeiten des Landes oder einzelner Orte Fremde heranzulocken. Dazu gehört jedoch vor allem eine grosse Verbreitung, besonders im Auslande, in Cafés, Klubs, Leseräumen, auf Schiffen etc., und um diese zu erreichen, müssen diese Blätter kostenfrei geliefert werden. Bei der grossen Mehrzahl dieser Zeitschriften ist die Gratislieferung aber wieder bloss auf die Inserenten und solche Adressen beschränkt, die als Inserenten gewonnen werden sollen; andere dieser Blätter hingegen, die regelmässig in und in grösserem Umfange gratis verteilt und zuweilen auch in die Eisenbahnblätter gelegt werden, sind so mangelhaft ausgestattet, dass sie ihren Zweck ganz und gar verfehlen. Die Ortsbeschreibungen im redaktionellen Teil der Reise- und Bäderzeitungen werden regelmässig von der Erteilung eines Inseratenauftrages abhängig gemacht, sind also gewissermassen eine Draufgabe auf die schon entsprechend höher taxierten Annoncen; da bei Abfassung der Artikel meist dem Auftraggeber überlassen bleibt und auch die Klassischen von diesem beizustellen sind, füllen sich die redaktionellen Spalten ohne Kosten. Es sind diese Blätter also von der ersten bis zur letzten Seite bezahlte Reklamen und erreichen damit ihre eigentliche Bestimmung, die Taschen des Herausgebers zu füllen, auf Kosten der Inserenten vollständig. Der Effekt für die Inserenten ist also gewissermassen eine Draufgabe auf die Anschaffung eines Belegsatzes, der auf dem Zettel der Adresse dieses Ziffer gleichfalls beizusetzen und als Leser des ersten Blattes adressieren: „An den Kurverein Altenburg 1“; wenn er hingegen durch die Annonce im zweitgenannten Blatte auf den Kurort aufmerksam wurde, die Anschrift: „An den Kurverein Altenburg 2“ richten.

Es ist dann nur erforderlich, den täglichen Postenlauf nach den Kontrollzeichen zu sortieren und in einer vorher angelegten Liste der benutzten Insertionsorgane den Annonsenerfolg jedes Blattes einzutragen, um am Saisonschluss verlässliche Daten über den unmittelbaren Erfolg der Inserate in den einzelnen Zeitungen daran zu entnehmen.

Statt der Ziffern nach dem Ortsnamen kann auch der angebotene Prospekt durch ein Kontrollzeichen benannt werden, indem man den Anzeigen des einen Blattes die Bemerkung einfügt: Prospekt A gratis! jeden eines zweiten Blattes: Prospekt B gratis! u.s.f. bis Z; für die weiteren Zeitungen werden dann entweder Doppelbuchstaben (AA, BB, oder Aa, Bb) oder aus Buchstaben und Ziffern zusammengesetzte Zeichen, wie: A<sub>1</sub>, A<sub>2</sub>, A<sub>3</sub> oder 1a, 1b, 1c etc. benutzt. Ebenso kann statt der Kontrollzeichen in den Anzeigen folgender Broschüre bei Nennung verwendet: Illustrierte Broschüre bei Nennung dieses Blattes gratis!

Der Zwang der Nennung des Blattes kann noch dadurch verstärkt werden, dass man von Reflektoren, welche die Zeitung nicht angeben, einen massigen Bezugspreis für den Prospekt verlangt, etwa in der Weise: Illustrierte Broschüre bei Nennung dieses Blattes gratis, sonst gegen 20 Cts. in Marken.

Diese Wirkungskontrolle der Anzeigen liegt ebenso im Interesse der Inserenten wie in dem jener Zeitungen und Zeitschriften, in denen Kurorts- und ähnliche Inserate auf Erfolg rechnen können; ihnen kann diese Einführung nur willkommen sein, denn sie bietet ihnen die Möglichkeit, den Inserenten von ihrer Publikationskraft zu überzeugen. Andere Zeitungen und Zeitschriften hingegen, welche nach ihrem Leserkreis und ihrer Verbreitung sich für solche Anzeigen nicht qualifizieren, sich aber dennoch darum bewerben, haben alle Ursache, diese Einführung zu fürchten, denn ihr inferiorer Reklamewert muss dadurch ans Tageslicht kommen. Nach den Erfahrungen, die Inserenten anderer Branchen gemacht haben, versuchen die Herausgeber obskurer Annoncenblätter, der Annonsenkontrolle dadurch Schach zu bieten, dass sie unter dem ihrem Blatte (oder Buche) vorge schriebenen Inseratkontrollzeichen an die Inserenten fühlige Preis- und Prospektanfragen durch Bekanntreichen lassen. Zur Entschleierung solcher Tricks bietet sich den inserierenden Kurorten ein einfaches Mittel, indem sie nicht nur die Prospekt- und Auskunftsanfragen genau notieren, sondern am Saisonschluss durch Vergleich dieser Vormerkungen mit dem Fremdenbuch feststellen, wieviel von den Prospekts- und AuskunftsEmpfängern auch wirklich gekommen sind, beziehungsweise welchen faktischen Erfolg die Insertion in jedem Blatte gebracht hat. Wenn diese Zusammenstellungen auch nur den unmittelbaren Erfolg aus den Anzeigen in den einzelnen Insertionsorganen ausweisen, nicht aber den Grad von Popularität erkennen lassen, die das angekündigte Unternehmen durch die Reklame erreicht hat, so lässt sich nach den effektiven Erfolgen der einzelnen Zeitungen doch auch die mittelbare Reklamewirkung leicht abschätzen, denn es kann mit gutem Recht angenommen werden, dass die nachweisbaren Erfolge zu der allgemeinen Reklamewirkung in einem analogen Verhältnisse stehen.

Die Wirkungskontrolle ist für jeden Inserenten nützlich und interessant und verdient daher auch, in der Reklame der Fremdenverkehrsbetriebe, in der sie bisher fast gänzlich unbeachtet blieb, allgemein Eingang zu finden.

## Kleine Chronik.

Garmisch. Das vom Verkehrs- und Wintersportverein Garmisch neuerrichtete Kurhaus ist am 6. Juli eröffnet worden.

Karlsbad. Dem Berl. Lokalanz.<sup>z</sup> zufolge wurde hier vor kurzem das A.G. Hotel Imperial mit 9 Mill. Kronen Kapital gegründet.

Solothurn. Das Hotel Adler ist durch Vermittlung des Hotels Office in Genf an Herrn Otto Wegmann verkauft worden, welcher das Haus am 1. Juli übernommen hat.

Weissenstein. Die Bürgergemeinde der Stadt Solothurn beschloss Errichtung einer Zentralheizungsanlage im Kurhaus Weissenstein und bewilligte hiazu 20,000 Fr.

Gérardmer. Herr G. V. Huguenin, der Hotelwelt von seinen früheren Stellungen in Contrexeville, Aix-les-Bains und Monte-Carlo bekannt, ist zum Generaldirektor des Hotel du Lac in Gérardmer ernannt worden.

Fetan. Am 1. Juli hat in Fetan als neue und grosse Annehmlichkeit für die Hotelerie und die gesamte Gemeinde das elektrische Licht aus dem Schulter Werk Einzug gehalten. So ist nun auch das grösste Hotel der Welt soll 24 Stockwerke aufragen.

Pontresina. Die am 29. Juni stattgefunden Generalversammlung der A.-G. Hotel Pontresina beschloss, in Zukunft das Hotel auch im Winter offen zu halten. Ausserdem wurde beschlossen, eine Anzahl Privatbäder einzurichten. Die notwendigen Arbeiten sollen so gefördert werden, dass die Bilder bei Eröffnung der kommenden Wintersaison dem Betrieb übergeben werden können.

Zur Automobilfrage im Zugerland. Nachstehende Gesellschaften und Behörden haben an den Regierungsrat des Kantons Zug eine Eingabe gerichtet, es sei falls das Gesetz erlaubt, die Durchgangsstrasse Sihlburg-Cham den Verkehr frei zu geben. Die Unterzeichner der Eingabe sind: Der Stadtrat von Luzern, die Verkehrskommission Luzern, der Hotelier-Verein Luzern und der Verein für Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee, ferner die Sektionen Zürich und Luzern des schweizerischen Automobil-clubs, Verkehrscommission Zürich, Zürcher Handelskammer und der Verband schweizerischer Maschinenindustrieller.

Berlin. Die kürzlich in Konkurs gekommene Motor- und Aktien-Gesellschaft konnte ihre Gewinnersammlung nicht fortgängig abhalten, da keine Mittel vorhanden waren, um einen Notar zu beziehen. Das einzige noch in der Verwaltung sitzende Mitglied gab Auskunft über die hypothekarische Belastung des Unternehmens, das sich auf 8½ Millionen Mark belief; das Unternehmen ertrage höchstens eine Belastung von 7 Millionen. Für die Aktionäre sei unter diesen Umständen auf keinen Fall etwas zu erhoffen (das Aktienkapital beträgt 1½ Mill. Mk.).

New-York. An der Ecke der 37. Strasse und 7. Avenue soll laut "Wochenschrift" das "grösste Hotel der Welt" erbaut werden. Ein Banksyndikat hat sich bereits zur Finanzierung des Unternehmens bereit erklärt und einer der bekannten New Yorker Hoteliers soll die Leitung des Unternehmens gegen Erstattung einer jährlichen Pachtsumme von 350,000 Dollars übertragen erhalten. Der vorläufige Vertrag mit dem Unternehmer lautet auf 21 Jahre; er kann noch dreimal auf je 21 Jahre erneut werden. Das grösste Hotel der Welt soll 24 Stockwerke aufragen.

Schweizerische Nationalpark. Die Frage der Schaffung eines Nationalparks im Ueberlande stimmt immer positiver. Gestellt an. Beantwortlich hat die Naturschutzkommission den Bund um Subventionierung des projektierten Nationalparks ersucht. Dieses Gesuch bildet zurzeit den Gegenstand einer näheren Prüfung durch die Herren Bundesräte Ruchat und Schobinger, welche sich, wie die "Revue" berichtet, am 6. Juli in Begleitung des Herren Oberforstinspektors Coaz, Dr. P. Sarasin, Präsidenten der Schweizerischen Naturschutzkommission, und Dr. Bouchet, Lausanne, an Ort und Stelle begeben. Wie wir der "Revue" weiter entnehmen, habe es sich dabei darum, die Frage zu lösen, wie sich die Vorhaben nach dem Abschluss der Pachtperiode von 25 Jahren gestalten werden. Der Bundesrat befürwortet nämlich, dass in jonom Zeitpunkt die Gemeinden unerfüllbare Bedingungen stellen könnten, und will in eine Subventionierung

nur dann einwilligen, wenn die Dauer des Pachtvertrages für das Val Cluozza und der umliegenden Regionen von 25 auf 99 Jahre verlängert wird.

West-östlicher Reiseverkehr. Am 3. Juli fand in inszenieerungssaale der Handels- und Gewerbe kammer für Vorarlberg in Feldkirch eine zahlreiche besuchte Konferenz von Fremdenverkehrs-Interessenten der Schweiz, Tirols und Vorarlbergs statt, zu der auf Aireung der Handels- und Gewerbe kammer in Innsbruck die Kammer Feldkirch die Einladung hatte ergehen lassen. Gegenstand der Beratung, welche in einer Reihe von Vorträgen und Diskussionen geleitet wurde, bildete die für die beteiligten Fremdenverkehrsinteressen unangenehm fühlbare Ablenkung des Verkehrs vom Westen nach dem Osten, von der Arlberglinie durch die Verbindungen über München nach eingehender Diskussion, in deren Verlauf auch österreichischerseits dem Wunsche nach einer direkten Verbindung via Arlberg und Brenner nach Triest Ausdruck verliehen wurde, fand folgende Resolution einstimmige Annahme: "Die am 3. Juli in Feldkirch versammelten Vertreter wirtschaftlicher Korporationen und Interessenten aus der Schweiz, Vorarlberg und Tirol und aus dem österreichischen und ungarischen Verkehrsverhältnis mit der Alpen- und Schweiz im internationalen Verkehr im Vergleich mit anderen Routen rückständig und der Verbesserung dringend bedürftig sind. Sie riechten daher an die beteiligten Bahnenverwaltungen das Ersuchen, der Ausgestaltung des Zugverkehrs auf dieser Linie ihre Aufmerksamkeit zuwenden und insbesondere alles aufzubieten, um durch Schaffung neuer direkter Zugverbindungen den west-östlichen Verkehr wieder in stärkerem Masse dieser Route zuzulernen."

Baden. Anzahl der Kurgäste bis 5. Juli: 7519. Arcos. Amtliche Fremdenstatistik vom 21. Juni bis 27. Juni: Deutschland 357, England 24, Schweiz 135, Russland 27, Holland 4, Italien 5, Frankreich 7, Österreich 13, Belgien 4, Dänemark 2, Skandinavien 2, Amerika 6, andere Staaten 7. Total 479.

in allen modernen Geweben — einfach und doppelt breit —  
1134 von Fr. 1.15 bis Fr. 28.50 p. Meter  
11 — franz. in die Wohnung. Mutter umgehend.

## Fremdenfrequenz.

die gneigt sind sofort oder gelegentlich ihr Haus abzugeben, machen wir auf das

## Hotelbesitzer

die gneigt sind sofort oder gelegentlich ihr Haus abzugeben, machen wir auf das

## Hotel-Office in Genf

aufmerksam, das stets eine grössere Anzahl Käufer notiert hat und Abschlüsse diskret und unter der Hand zu makulären Gebühren vermittelt.

# Henneberg's Braut seiden

Eigene Damen-Schneiderei im Hause.

# Zürich

Strenge reelle Bedienung versichern den tit. Hotels, Sanatorien und Pensionen bei Bedarf in

## EIER

zum Kochen und Trinken. Lieferung in jedem Quantum, garantiert nur kontrollierte Ware.

Erstklassige Referenzen.

Wenger & Hug, Gümligen bei Bern Spezialgeschäft für Eierversand. G 33

## Direktor

tüchtiger Fachmann, sprachengewandt, gegenwärtig in Stellung, sucht Winterengagement.

Offerten unter Chiffre H 753 R befördert die Exp. d. Bl.

## Teilhaber gesucht

in Hotel mit 100 Betten. In Buchführung und Réception bewanderter junger Herr wird bevorzugt. Einlage 20 Mille.

Offerten sub Chiffre Ue 1206 an die Union-Reklame, Annoncen-Expedition, Bern.

Energischer und zuverlässiger

## Hotel - Buchhalter - Sekretär

zur Zeit in einem grossen Kuretablissement tätig, sucht per Herbst d. J. stabile Position in gleicher Eigenschaft oder Vertrauensposten in Süddeutschland oder der deutschen Schweiz. Gef. Offerten unter H 752 R an die Expedition des Blattes.

Besitzer eines grösseren Hauses allererster Ranges sucht für seinen langjährigen

Chef de Reception - Directeur  
eine äusserst tüchtige, gewissenhafte, zuverlässige, in jeder Beziehung selbständige allererste Kraft, mit geschäftstüchtiger Frau, passendes Engagement für den Winter.

Desgleichen für seinen in jeder Hinsicht zu empfehlenden Concierge.

Offerten sub Chiffre H 755 R an die Exp. d. Bl.

## Pour hôtels!

A vendre un Omnibus à 6 places à l'état de neuf chez Ed. Gauthier, Larosier, Clarens-Montreux. 14 G

## Hotelpackung.

Für die Sommeraison 1912 wird das Grand Hotel Lutzen, 1900 m., in Valarens, Valsugana (Südtirol) vermietet. Neues Hotel, vollständig eingerichtet, schöne Zimmer, Post, Telegr. u. Telefonat i. Hause. Mod. Kühlräume, Garage, Lawn Tennis-Platz, Wald, herrl. aussichts. Lage mit best. Klima, gr. Zukunft. Für Wintersport sowie als Sanatorium geeignet. Das Hotel ist auch verkäufliche Ausk. erteilt die Banca Mutua Popolare in Rovereto (Oesterl.)

Erstklassiges Reisehotel mit 92 Zimmern, in Schleissens, auf das elegantsste hochmoderne eingerichtet, mit allem Komfort der Neuzeit versehen, verbunden mit grossem hochfeinem Café, steht preiswert zum Verkauf. Höchste Rentabilität ist nachweisbar.

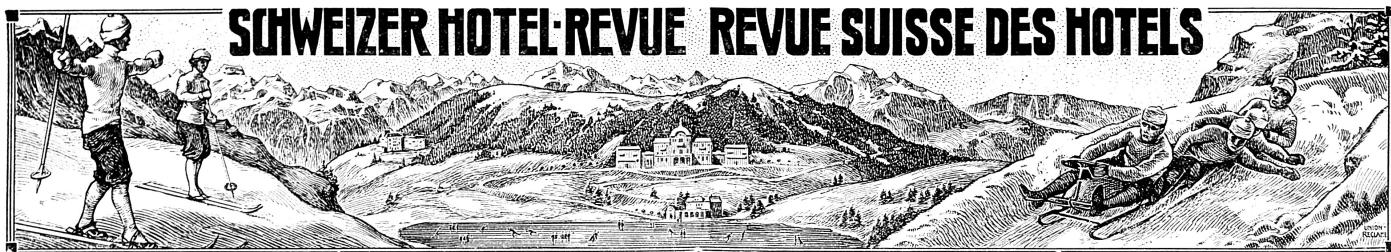
Offerten unter Chiffre Ue 1130 an die Union-Reklame, Annoncen-Expedition, Bern.

Artikel Nr. 27

Übersicht über die

Hotels in der Schweiz.

Übersicht über die



## Le Vol dans les hôtels et les moyens de le combattre.

(Résumé de la conférence du Prof. Dr R. A. Peiss, à la 30<sup>e</sup> Assemblée générale de la Société suisse des hôteliers).

Il ne sera pas parlé des voleurs d'hôtels de la „basse pègre“, simples voleurs qui s'introduisent dans les établissements modestes ou maisons meublées, et s'emparent de tout ce qu'ils peuvent emporter et qui a une valeur marchande quelconque. Nous ne nous occuperons que des voleurs d'hôtels appartenant à la „haute pègre“ (l'aristocratie du monde criminel) et qu'on appelle communément les „rats d'hôtels“.

Le rat d'hôtels moderne est un international. Il se déplace avec une rapidité étonnante. C'est l'homme aux grandes allures, le véritable gentleman, s'habillant à la dernière mode sans cependant exagérer sa mise. En effet, il importe pour lui de pouvoir jouer, dans nos grands hôtels, le voyageur de marque en évitant d'attirer sur lui l'attention des autres voyageurs et des employés. Le rat d'hôtel travaille parfois seul, beaucoup plus souvent en équipe (équipe „Gran de la Torre“ et „Romerales“ par exemple), quelquefois même avec un complice féminin (Ochoa et la Sylveria), rarement en bande (bande de Hornschuh).

Les rats d'hôtels se subdivisent en deux sortes de spécialistes : les rats d'hôtels s'introduisant seulement dans les chambres dont les portes sont ouvertes et qui enlèvent ce qui se trouve à portée de leurs mains sans avoir recours à l'effraction (ils évitent soigneusement la circonstance agravante du „vol qualifié“), et les rats d'hôtels utilisant des fausses clefs ou instruments spéciaux pour ouvrir les serrures des chambres et qui fracturent les valises, etc., contenant des valeurs. Ces derniers ont encore une sorte de spécialité dans les voleurs pénétrant par les fenêtres.

Le rat d'hôtel sans instrument travaille pendant le jour. Mis très correctement et munis d'un bagage de bon ton, malles de cuir, etc., il descend dans un des luxueux hôtels des grandes villes ou des stations d'étrangers, les plus connus. Il s'inscrit au bureau de l'hôtel, suivant la ville où il se trouve, sous le nom d'un voyageur aristocratique ou sous celui d'un rentier cossu. Avant tout, il cherche à gagner la confiance de la direction et du personnel de l'hôtel, confiance qui, le vol une fois découvert, ne le fera pas soupçonner comme le coupable. Pour arriver à son but il ne néglige rien : mise très correcte et à la mode, bagages munis d'étiquettes de „Palaces“, étiquettes qui sont pour le personnel un véritable „baromètre des pourboires“, dessous soignés, car il sait que les bas et chaussettes sont souvent décisifs pour le degré de l'estime du personnel, discret ruban d'une décoration connue, pourboires occasionnels sans toutefois dépasser la juste moyenne, etc. Quelquefois même il utilise le truc du chèque à grosse somme (fantaisiste naturellement) qu'il s'envoie avant son arrivée et qu'il remet, après son arrivée, à l'hôtel, pour la garde au caissier.

Le rat d'hôtel des stations d'étrangers opère rarement au hasard. Il commence par observer les hôtels, et il cherche surtout à se renseigner sur la valeur des bijoux portés par les dames. Il y arrive facilement en observant la salle à manger le soir, car, dans nos palaces modernes, la mode veut que les hôtes fassent grande toilette pour le dîner, et que les dames y fassent étalage de tous leurs bijoux. Il est connaisseur des pierres et sait que les grosses pierres achetées en Italie, par leur taille spéciale, plus plate, valent moins que celles achetées dans d'autres pays comme la France par exemple.

La toilette du lunch de midi est la toilette de ville simple. A ce moment, les bijoux reposent dans une cassette, parfois même simplement posés sur la cheminée, sur une table, etc., dans la chambre des clientes de la maison. C'est le moment de travail du rat d'hôtel. Le personnel est occupé à la salle à manger, au restaurant, au déjeuner, à l'office. Les corridors sont par conséquent sans surveillance. Le voleur, qui s'est renseigné sur les chambres occupées par les dames possédant des bijoux de prix, s'approche alors de ces chambres, frappe à la porte et, si personne ne répond de l'intérieur, voit si la porte est ouverte.

Si la chambre est occupée, il s'excuse auprès de l'occupant en prétextant une erreur. Si la porte est fermée à clé, il passe à la prochaine chambre, mais très fréquemment la porte est ouverte, et il peut pénétrer directement dans la chambre et y rafler tous les objets de valeur qui se trouvent à sa portée. En effet, il est incompréhensible avec quelle légèreté et quelle insouciance les clients, et surtout les clientes des grands hôtels, laissent traîner un peu partout leurs bijoux et autres objets précieux. Malheureusement appelle cette insouciance de la clientèle des „palaces“ la providence des voleurs.

Le rat travaille également le matin quand les étrangers ont quitté leurs chambres et quand le personnel d'étage est occupé avec les soins de propriété de ces dites chambres tout en laissant ouvertes les portes de plusieurs appartements.

Si le rat est surpris par un domestique, il fait semblant de s'être trompé de porte. Naturellement, il remet, dans ce cas, les objets subtilisés à leur place.

Si l'opération a réussi et que le butin soit assez important, le rat d'hôtel se contente de ce vol. Il met les objets volés en sûreté dans son propre bagage et à soin d'habiter l'hôtel pendant un ou deux jours encore sans rien changer à ses habitudes. Un départ brusque pourra attirer l'attention sur sa personne, son „acte de présence“ lui fournit par contre un brevet d'honnêteté ou plutôt, d'insoupçonnable, si c'est permis de s'exprimer ainsi.

Certains rats travaillent aussi au hasard, dans les hôtels où ils ne descendent pas. A l'heure du lunch ou du dîner, parfois aussi le matin quand les domestiques font les chambres, dont ils laissent, comme il a déjà été dit, presque toujours les portes ouvertes si quelque traine les appelle ailleurs, ou à l'heure des *five o'clock tea*, ils pénètrent dans les hôtels, montent à l'étage et s'introduisent dans les chambres à portes ouvertes. S'ils y trouvent quelqu'un ils disent être trompés de chambre. Si la chambre est inoccupée, ils subtilisent tout ce qui traîne sur les tables, commodes et cheminées, et qui peut être facilement emporté dans les poches. Ce sont surtout les bijoux et les bibelots de prix qui font leur affaire.

Quand le rat d'hôtel travaille avec un complice, ce dernier n'opère pas. Sa tâche consiste à faire disparaître aussi rapidement que possible le produit des vols. Fréquemment, il ne demeure pas dans l'hôtel et vient en qualité de visiteur de marque rendre ses hommages à son complice. Il „marque“ le gentleman, se fait annoncer par le portier ou un *groom* en remettant une carte de visite portant le nom et les titres d'un homme du monde. C'est lui qui emporte les objets soustraits. L'annonce de sa visite est très habile, car, si le vol a déjà été découvert, il ne viendra à l'idée de personne que le complice puisse arriver si ostensiblement à l'hôtel. Personne ne pensera donc à le soupçonner, ni lui ni celui auquel sa visite est destinée.

Quelquefois le complice se sert aussi du déguisement d'un garçon livreur apportant un paquet quelconque pour faire disparaître de la chambre du voleur les objets compromettants. Tout le monde sait, en effet, que dans les grandes villes les garçons-livreurs portent les commandes dans les chambres des clients.

Le rat d'hôtel peut d'ailleurs sortir lui-même les objets en faisant semblant de faire une promenade ou une commission. Il remet alors à son complice, dans un endroit convenu, les bijoux, etc., volés. Cependant, cette manœuvre est moins employée, car en quittant l'hôtel, même si ce n'est que pour très peu de temps avant ou après la découverte du vol, il peut attirer sur lui des soupçons en tout cas plus facilement qu'en y restant tranquillement.

Les rats d'hôtel ouvrant des serrures avec des instruments spéciaux opèrent du jour et de nuit, suivant les circonstances. Quand ils travaillent de jour, ils emploient des fausses clefs ou des crochets pour crocheter les portes ; quand ils opèrent de nuit, ils les ouvrent avec la clé même restée dans l'intérieur, et cela avec des instruments spéciaux les „ouisitis“ et les „tubes“.

Le „ouisiti“ est une sorte de pince ressemblant aux fers à friser des coiffeurs. Ses extrémités sont évidées et munies d'un filetage, „les mors“, pour permettre la prise de l'extrémité de la clé sans que celle-ci puisse échapper par glissement de l'outil sur le fer. En général, les rats d'hôtel portent dans leur bagage des ouisitis de recharge. Certains se servent aussi des ouisitis démontables. Sur les manches en ivoire peuvent être adaptées, moyennant des têtes à vis, ou des mors d'ouisiti ou des tire-boutons ou des coupe-cors. Les manches de ces instruments se trouvent montés avec le tire-boutons, etc., dans le nécessaire de voyage du rat, lorsqu'il ne travaille pas ; les têtes et les mors sont cachés dans un petit étui en argent, en nickel ou en ivoire, appelé le „plan“ ou la „bastrunge“, étui qui est dissimulé dans le rectum en cas de danger d'arrestation.

Le „tube“ du rat d'hôtel est un tube en fer-blanc portant à l'une de ses extrémités une encoche sur le côté, à l'autre une perforation permettant le passage d'un clou. Ce clou doit à tourner l'outil une fois engagé dans la serrure. L'encoche est destinée à emboîter la barbe de la clé.

Si les portes des chambres sont munies de cartes ou de verrous de sûreté, le rat prépare ou, comme il s'exprime, „camoufle“ ces cartes de sorte qu'elles ne le gênent pas au moment de l'ouverture de la porte. Le „camou-

flage“ est exécuté pendant le jour à un moment où la chambre n'est pas surveillée. Il s'opère, soit par le déplacement de la gâche, soit par un morceau de caoutchouc qu'on introduit dans la „course“ de la tariette ou du verrou, ou en coupant les vis qui retiennent la gâche et en la „collant“ ensuite avec du mastic. La manière de se présenter à l'hôtel du rat travaillant avec instruments est absolument la même que celle des rats opérant sans instruments.

Le rat d'hôtel travaillant la nuit a un vêtement de travail : le pyjama. Le tricot noir a été peut-être une fois employé, mais il ne sera plus aujourd'hui, où les voleurs ont à leur disposition un costume aussi pratique et aussi peu compromettant que le pyjama de couleur sombre.

Le rat n'est jamais armé. En cas de déclenchement il cherche son salut dans la fuite. La blague de forme allongée, remplie de sable avec laquelle le voleur ébouriffait sa victime est un mythe, de même que le chloroforme avec lequel les rats chercheraient à endormir encore plus profondément leurs victimes. Une goutte de chloroforme appliquée sous le nez d'un dormeur a pour effet de réveiller celui-ci instantanément.

Le rat d'hôtel n'opère, la plus part du temps, pas dans les chambres de l'étage où se trouve la sieste. Avant de travailler il explore les corridors et ne s'attaque généralement qu'aux portes des clients qui „ronflent“. Quand il travaille „au hasard“ il cherche surtout les portefeuilles dans les poches des vestons. Il dédaigne souvent les montres, même en or, comme trop compromettantes et d'un rapport trop médiocre. Les vols de bijoux sont presque toujours préparés et assez rarement exécutés pendant la nuit. Ils se commettent le plus souvent pendant la jour, où les bijoux traînent quelquefois sur les tables, etc., ou sont enfermés dans les valises.

Si le rat sait ou suppose que les bijoux se trouvent dans des valises, il éventre celle-ci à coup de canif ou de rasoir. L'éventrement de la valise a lieu près du fermoir, si la valise a la forme d'une sacoche, près des charnières, si c'est une valise porte-manteaux. Les armoires sont très rarement fracturées, car l'effraction d'une armoire dure trop longtemps et fait du bruit. Le rat d'hôtel opérant au hasard dans un hôtel n'y fait pas un long séjour, mais il se contente d'y passer une nuit. Il arrive alors le soir, dîne, paie sa note aussi pour le déjeuner du lendemain. Il se couche tôt et se fait réveiller le matin pour prendre le premier train. Pendant la nuit il travaille, et, quand le lendemain matin le client vient s'aperçoit de la soustraction, le voleur est déjà parti depuis longtemps.

A ce propos, il faut encore ajouter qu'il ne faut pas trop se fier à l'indication du lieu de destination du voyage que le voleur a donné à l'employé de l'hôtel par qui il a fait enregistrer le matin, ses bagages. Si le coup a été fructueux, la perte d'une malle rentre dans les frais généraux. Lui-même quittera le train à la prochaine station et prendra un autre dans une direction opposée.

Des employés d'hôtel ont été parfois des complices des rats d'hôtel.

Qu'a-t-on fait jusqu'à maintenant pour faire la chasse à ce gibier international et éminamment dangereux pour la sécurité des hôtels et de leurs clients ? Rien ou presque rien. La police est restée à peu près statuaire (à part les moyens d'identification et les rares services techniques de quelques grandes villes), pendant que les malfaiteurs et surtout les „internationaux“ ont profité largement de tous les progrès modernes.

Sur l'initiative de la Société suisse des hôteliers et de la Sûreté du canton de Vaud, le journal officiel de l'Association a bien publié les photographies des rats d'hôtel, les plus dangereux, connus de la police. Cette mesure a sans doute une certaine valeur, mais elle est dangereuse aussi, comme l'a fait constater un cas survenu dans un de nos grands centres d'étrangers. En effet, ni l'hôtelier, ni ses employés ne sont des physionomistes exercés, sachant faire une identification sûre d'après une photographie. Il arrive donc qu'ils croient reconnaître un voleur ou rat d'hôtel dangereux dans un voyageur quelconque, ayant une vague ressemblance avec un portrait publié dans le journal. On requiert la police et les agents de la police locale, impressionnés par l'assurance du personnel, arrêtent le voyageur. L'errreur se découvre rapidement, mais cette „gaffe“ a, la plupart du temps, comme conséquence des réclamations d'indemnité pour arrestation arbitraire et des réclamations diplomatiques.

Non, ce n'est pas de ce côté qu'il faut chercher la poursuite efficace des rats d'hôtel. Il faut la chercher dans l'organisation rationnelle de la police nationale et internationale. La recherche des rats d'hôtel est faite aujourd'hui, dans la plupart des pays, par des agents de police qui ne peuvent guère s'adapter au milieu très élégant et très mondain de nos grands hôtels. Et pourtant, le rat d'hôtel doit être dépisté dans

son élément qui est précisément le milieu brillant de ces grandes maisons. Le rat d'hôtel doit être chassé en frac. Il nous faut donc des agents qui savent tout aussi bien jouer le client très chic que le liftier, le garçon de salle, etc., enfin des agents pouvant s'adapter à tous les milieux.

Ce n'est pas le cas et cela ne peut être le cas pour la grande majorité de nos agents actuels qui, dans beaucoup de pays, se recrutent parmi les anciens sous-officiers de l'armée et gardent toute leur vie la roideur du „Unteroffizier“, roideur qui les fait reconnaître immédiatement comme „Kriminaler“ suivant l'expression de la pègre berlinoise.

Pour que l'agent puisse s'adapter aux milieux mondains, dans lesquels évolue la haute pègre internationale, il faut qu'il ait vu ces milieux et qu'il ait voyagé. Certains employés de commerce, des anciens sommeliers, etc., pourraient rendre d'excellents services. Mais pour décider ces gens d'abandonner leurs anciens métiers, souvent d'un rapport assez fructueux, il faut leur offrir aussi une paie équivalente. Et la paie actuelle de nos policiers ne suffirait pas. Avec un changement du recrutement, il faut donc nécessairement aussi augmenter la paie des agents.

Mais ce n'est pas seulement cette cause qui rend difficile la poursuite des rats d'hôtel et des malfaiteurs internationaux en général. Un obstacle presque encore plus grand est formé par les frontières et par le manque de cohésion des forces de police de pays différents voir même d'un même pays.

Chez nous en Suisse, l'agent de la Sûreté vaudoise ne peut pas travailler dans la caution de Berne si l'a pas demandé d'abord la permission du Département de Justice et Police du canton de Berne. La „voie diplomatique“ encombrante et si gênante pour la capture des malfaiteurs par la police est tout aussi en honneur entre nos cantons qu'entre pays divers. Pour la poursuite du malfaiteur international et intercantonal il faut de la promptitude d'action et avec les frontières policières entre cantons, telles que nous les avons aujourd'hui encore, ce n'est pas possible. Abolissons donc, en matière de police, les frontières cantonales.

Ce but sera atteint, si on se décidera de former une brigade mobile fédérale de sûreté, à laquelle incombera tout spécialement la surveillance de la pègre internationale si nombreuse dans notre pays. Cette brigade fédérale devra être composée d'inspecteurs de sûreté très intelligents et très courant de leur métier et qui, surtout, se trouvent tout aussi bien à leur place dans la salle de fêtes d'un de nos grands palaces que dans un bouge d'une de nos grandes villes. Naturellement ces fonctionnaires devront être payés suivant leur mérite et largement. Ainsi le recrutement ne sera pas difficile. Nous avons en Suisse suffisamment de jeunes gens ayant voyagé et sachant, par conséquent, se plier à toute nouvelle situation.

Il faut encore mentionner que les chemins de fer fédéraux devront, à l'avenir, également collaborer à la poursuite du crime en octroyant le libre parcours sur n'importe quelle distance. Aujourd'hui, un agent de la sûreté poursuivant un criminel qui s'enfuit en chemin de fer doit payer sa place sous peine d'amende.

La Société suisse des hôteliers, qui est très intéressée à la poursuite efficace de la pègre internationale, est assez puissante pour intervenir auprès de nos autorités pour la création d'une brigade mobile fédérale de police. Elle est assez riche aussi pour aider éventuellement cette création par un subside pécuniaire annuel.

Ces mesures de sûreté nationale devront naturellement être complétées, plus tard, par des mesures internationales. En effet, depuis un certain nombre d'années, nous ne cessons de répéter que si l'on veut combattre efficacement la pègre internationale, il faut la traquer internationalement. Cela ne sera possible que par la création d'un office de police international pareil à l'office postal universel, à celui de la propriété artistique et littéraire, etc. A côté d'autres emplois, cet office international aura à s'occuper activement des voleurs d'hôtel par une surveillance continue du lieu de séjour de ces individus, par la création d'albums de recherches contenant les photographies des spécialistes, etc.

Enfin, il est à désirer qu'avec la réorganisation du service des recherches concernant les rats d'hôtel, Messieurs les directeurs d'hôtel réservent aussi un meilleur accueil, qu'ils trouvent trop souvent aujourd'hui, aux policiers, chargés de cette délicate besogne. Nous comprenons très bien que le directeur n'aime pas trop la présence de la police dans son établissement. Cela lui est désagréable vis-à-vis de ses clients. Mais d'autre part, en éloignant une affaire de vol et en payant la somme dérobée, il encourage le voleur par l'impunité et celui-ci recommencera son activité malfaisante chez le

collègue du directeur trop craintif. Si nous avons donc une brigade de spécialistes telle que nous la préconisons, la présence du policier à l'hôtel ne sera plus connu de la clientèle, qui prendra le détective pour un hôte ou un employé de l'établissement.

Brièvement résumé, les moyens préconisés par nous pour combattre efficacement les rats d'hôtes sont :

1<sup>er</sup> Crédit d'une brigade mobile fédérale composée de détectives d'élite bien payés, ayant la faculté de pouvoir travailler sans entraves dans tous les cantons. Organisations d'archives centrales fédérales concernant les rats d'hôtes ;

2<sup>e</sup> création d'un office international de police.



## Comment les steamers arrivent à bon port.

Les compagnies de navigation luttent à outrance : c'est à celle qui fera le plus grand et qui marchera le plus vite. Posons-nous la question de savoir comment les mastodontes dans le genre du "Mauritanie" arrivent à déterminer avec autant de certitude leur route sur l'immense océan. On se figure trop souvent dans le public qu'un instrument seul est nécessaire à cette fin : la boussole. Sans contestez la valeur de cette dernière, essayons-nous à expliquer simplement combien elle serait insuffisante à la navigation moderne, qui recherche avant tout la vitesse. Nous empruntons à un distingué ingénieur français, M. A. Detoeuf, les détails précis qui vont suivre.

Le problème de la direction sur mer peut se résumer ainsi : écarter les navires des régions dangereuses et leur faire gagner du temps par une observation rapide et commode de la route qu'ils ont à suivre. C'est une nouveauté toute moderne que cette direction à grande distance des côtes. Au temps très récent où le commerce et la pêche naviguaient exclusivement à la voile, les pertes de temps en route n'avaient qu'une importance secondaire. Aujourd'hui, le steamer, malgré de sa route, ne se préoccupe qu'à peine des courants marins et des vents. Il va au plus vite, à travers les vastes océans, cherchant la distance minima par la marche en arc de grand cercle. Lorsqu'il est au large, loin de toute terre qui lui permette de déterminer sa direction, le navire a deux procédures pour se renseigner sur sa route : le point et l'estime. Faire le point, c'est chercher, au moyen d'appareils très précis, la longitude et la latitude. Cette méthode astronomique rigoureuse n'est possible que par intermittences, c'est-à-dire en cas de beau temps, puisque le soleil ou les étoiles doivent être visibles. Les coordonnées une fois déterminées, le capitaine peut placer sur sa carte la pointe de son crayon exactement à l'endroit où son vaisseau se trouve. La boussole lui permet alors de se diriger sur le port. Quant à l'estime, elle consiste à évaluer la route parcourue à partir d'un point déterminé, par la mesure de la vitesse du bateau et l'observation de la direction suivie au moyen de la boussole. Son infériorité résulte de son manque de précision et des erreurs dues à l'appréciation de la vitesse à la détermination de la direction, et à la dérive due aux vents ou aux courants. Par exemple, pour un transatlantique venant de l'Amérique du Sud et se dirigeant vers un port de la Manche, et qui pendant plusieurs jours n'a pu faire le point à cause du mauvais temps, l'estime peut l'avoir trompé de 60 à 80 milles (un mille vaut 1852 mètres). Il n'est donc pas douteux qu'on rendrait un grand service aux navigateurs en leur indiquant instantanément et en chaque endroit leur position géographique. Si cet espoir est encore irréalisé, on s'est attaché à développer au maximum la zone où cette indication est possible. C'est le rôle des phares modernes de grand atterrissage.

Lorsque le steamer arrive en vue des côtes, par exemple des côtes de France, la configuration de ces dernières le renseigne s'il fait jour. En effet, sur tous les points remarquables, appels "amers" en terme de marine, on voit des tours, des phares, des rochers, généralement badigeonnés en blanc, et soigneusement indiqués sur les cartes. Ce sont ces amers qui précisent la route à suivre. Mais c'est surtout la nuit que le navire désire qu'on lui signale sa position. C'est le rôle des phares, dont la portée est assez précise et assez puissante pour que l'on puisse dire que le vaisseau y verra plus clair la nuit que le jour. Les premiers feux qu'il apercevra, les feux de grand atterrissage, sont visibles par beau temps, entre quarante et cinquante milles. Ils sont de créature toute moderne puisque les premiers furent construits entre 1886 et 1890. Les côtes de France, très importantes pour la navigation sur l'Atlantique, possèdent cinq de ces phares à grande portée : La Coubre, pour les navires cherchant la Gironde ; Ecmühl ; Ille Yeu ; Belle Ile ; Créach d'Ouessant, qui, avec le cap Lizard (Angleterre) délimite l'entrée de la Manche. Le navire, approchant de la terre, apercevra l'un ou l'autre de ces feux. Comment le distinguer des autres ? Il semble que l'intensité et la couleur seront d'excellentes critères pour reconnaître un feu fixe. Les expériences ont montré que ces deux facteurs sont impraticables. Les ingénieurs du service des phares ont démontré que la méthode des feux à éclipses est seule capable de rendre les services qu'on exige de ces tours lumineuses. Cette méthode consiste à grouper un certain nombre d'éclats entre deux occultations. Ainsi, par exemple, un phare donnera deux éclats de 2 dixièmes de seconde chacun, séparés par un espace de temps de dix à vingt secondes, puis une occultation de une à deux minutes ;

puis de nouveau les deux éclats, et ainsi de suite. Un second feu donnera trois éclats, puis une occultation. Les combinaisons sont infinités, comme on le voit.

Notre navire, ayant reconnu le feu de grand atterrissage, s'approche davantage des côtes. Il découvre des phares d'atterrissement secondaires, eux aussi à éclats. La route se précise, se limite. Il approche toujours et remarque un nombre de plus en plus grand de feux de moindre importance dont la portée n'est que de quelques kilomètres. Le steamer choisit les uns, car ils lui indiquent sa route ; évite les autres parce qu'ils sont dangereux comme étant des rochers, des bas-fonds, etc. Il arrive en vue du port. Le plus souvent, un pilote du port lui est envoyé. Le chemin d'entrée, parfois fort étroit, est indiqué par des feux d'alignement, par des feux à secteurs colorés, ou par des bouées lumineuses que l'on doit laisser soit à droite, soit à gauche. Enfin, le bateau passe à l'entrée des jetées dont les moussoirs sont marqués de deux feux colorés. Le rôle des feux est terminé : le navire est à l'abri.

Quant aux sources lumineuses qui alimentent les phares, les transformations les plus profondes ont dû être faites pour la création des grands atterrissages. Au milieu du 19<sup>e</sup> siècle, la seule source utilisée était la lampe à huile à une ou plusieurs mèches. C'est l'huile qui aujourd'hui encore éclaire les phares locaux. L'incandescence au pétrole, par les manchons genre Auer, aert aux feux plus importants. Mais tous les feux de grands et de seconds atterrissages empruntent à l'électricité leur portée si considérable. Le phare dispose alors d'une petite usine électrique.

Malgré tous les efforts dont ont bénéficié les phares, le problème est loin d'être résolu. Trop nombreuses encore sont les circonstances où les phares ne renseignent pas le navigateur. C'est surtout en temps de brume que leur portée est presque nulle. Ils sont, il est vrai, munis de cloches ou de sirènes. Les cloches sous-marines rendent de grands services. Ce sont des appareils sonores frappés par un marteaum, de manière à produire un rythme caractéristique de chaque phare. Les grands navires possèdent deux récepteurs microphoniques, l'un à bâbord, l'autre à tribord. Pour se diriger sur une cloche reconnue être la bonne, le navire se tourne jusqu'à ce que les deux microphones reçoivent des sons d'égale intensité. On détermine ensuite une 2<sup>e</sup>, puis une 3<sup>e</sup> cloche, et ainsi de suite jusqu'au port. C'est ainsi que se fait, par temps de brume si fréquents là-bas, l'entrée du port de New York.

Depuis deux ans, la science va plus loin : elle cherche à orienter les navires en tous temps et partout, par les ondes hertziennes employées en télégraphie sans fil. Dernièrement, le steamer "La Provence" a réussi plusieurs atterrissages à New York par brume complète. Les expériences continuent. On est donc en droit d'espérer que d'ici peu, les phares hertziens, considérés par beaucoup comme une création de rêveurs, entreront dans la pratique pour le plus grand bien de la navigation mondiale.

(Jura-Bernois.)

**La guérison des alcooliques.** Par la plupart de ses points, l'ivrognerie se rattachait à la décence qui est d'ailleurs sa fin logique. Aussi ne peut-on espérer une guérison du malade (car l'ivrogne est un malade) à moins que l'on profite d'un de ses moments de lucidité pour lui arracher son consentement à l'internement dans une maison de santé. L'internement : voilà, en effet, le seul remède de l'ivrognerie chronique; non pas (préférons bien) l'internement de l'ivrogne ou des ivrognes mais des ivrognes. Ensuite à la familiarisation des cafés, le malade souffre beaucoup. Il aura des révoltes d'accès furieux peut-être, il voudra boire. L'alcool qui était la moitié de son aliment lui sera à tel point défaut que son organisme paraîtra en pâtre. On le verra dans certains cas s'anémier, maigrir, subir des crises internes de l'estomac et du foie. Pau importe. Mettons que l'internement est le choc opératoire de l'ivrogne. Il a toutes chances pour y survivre tandis que s'il persiste dans ses habitudes, il est irrémédiablement condamné. Voici quel traitement est recommandé le meilleur. 1. Isolation dans une maison de repos, où il pourra posséder tous les ornements des jardins, une Côte d'Azur, promenades, rues, plantes donnant la volonté mortelle à l'activité physique ; gymnastique ; siestes prolongées au grand air ; plus tard, pratique des sports paisibles entre lesquels nous recommandons la pêche. 3. Traitement général : hydrothérapie froide ; douche en pluie, ou, s'il y a excitation, bains tièdes de deux heures ; massages prolongés à la flanelle chaude. 4. Régime : lait ; stimulants énergétiques tels que café noir sans sucre, thé fort, coca, kola ; puis adoption d'une alimentation progressive ; œufs, crèmes, poissons bouillis, viandes blanches. 5. Traitement psychologique. Contre les douleurs et l'insonnie qui caractérisent l'absinthisme, donnez de l'opium jusqu'à 50 grammes par jour. Ne dissimulez pas qu'après la sédatrice de tous les phénomènes, il faudra de longs mois encore avant que l'ancien ivrogne puisse reprendre sa place dans la société. Lui-même, redevenu de sang-froid, le sentira d'ailleurs et sera le premier à réclamer la prolongation de son internement jusqu'au jour où il ne doutera plus de sa volonté. Alors, il n'y aura plus de craintes à avoir ; l'ivrogne guéri est le plus sobre des hommes.

**Une carrière romaine.** Entre Concise et St-Aubin, la ligne du chemin de fer traverse en une tranchée profonde le coteau de La Lance. La tradition populaire voulait qu'en cet endroit, les Romains aient exploité une carrière. Lors de la construction de la voie ferrée, il y a un demi-siècle, on avait fait certaines constatations qui permettaient d'affirmer que cette tradition reposait sur un fond de vérité. De même, pendant les basses eaux, des personnes avaient ramassé tout près de là des colonnes gigantesques, sans gâble ni grêve. Ces colonnes historiques n'avaient pas été élues dans la construction, en 1909, d'une société décidée à rouvrir cette carrière. On commença à découvrir la roche. Dès les premiers coups de piche on fut fixé, les Romains avaient bien tiré de cet endroit des matériaux pour bâti leurs cités. Et on constata bientôt que l'on se trouvait même en présence d'une exploitation en grand et pour ainsi dire abandonnée subitement. Il est

fort possible que les carriers romains furent chassés un beau matin par l'une des invasions barbares qui mirent à feu et à sang l'Helvétique. Cette circonstance nous permet, en tout cas, de nous rendre compte des méthodes d'exploitation des Romains. Ceux-ci commençaient par creuser autour d'un bloc de roche de petites tranchées faites au pic ; puis quand le bloc était ainsi isolé sur ses quatre faces, ils faisaient à base du rocher des trous pour des coins en bois ; ceux-ci étaient mouillés et la dilatation du bois faisait transformer le bloc en colonnes, en dalles, en chapiteaux, etc., puis à le transporter. Cela ne devait pas être facile, car certains de ces blocs que l'on peut voir encore aujourd'hui sont énormes ; l'un a quatre mètres de longueur, sur près de trois mètres de largeur et 1 m. 18 de hauteur. On peut se représenter le poids d'une masse pareille. On a également trouvé dans la carrière, dans des débris, un certain nombre de colonnes d'une certaine dimension et qui sont semblables à celles remarquées au bord de la lance. On en déduit que les matériaux tirés de cette carrière étaient transportés en caissons. Un autre bloc devait exister, pris de la lance, 150 mètres à droite de la carrière. La pierre de la lance est un beau calcaire blanc qui poli, donne presque l'aspect du marbre. Si l'on se rappelle que les Romains affectionnaient particulièrement les pierres blanches, on comprend l'importance qu'ils donnaient à cette carrière. Cette pierre a certainement servi pour les principaux édifices d'Eburonodum. L'érudit historien verdonnois, M. John Landry, remarquaient dans son livre récent sur les inscriptions romaines, que les pierres militaires, autels votifs, épitaphes, etc., étaient dans la carrière, provenant tous de la lance. Il est certain aujourd'hui que les principales villes de l'Helvétique, l'antique Aventicum, Avenches et jusqu'à St-Maurice, en Valais. Les huit dixièmes de la pierre employée dans cette ancienne cité romaine proviennent de la lance. Or, comme le fait remarquer le professeur Schardt, dans une étude sur ce sujet, le fait le plus remarquable ne réside pas dans l'abondance des matériaux amenés par les Romains, mais surtout dans la dimension considérable des blocs. Il y en a qui mesurent bien plus d'un mètre cube, représentant donc un poids de 3 tonnes. Comment étaient-ils transportés à une grande distance ? On peut se demander si les Romains n'avaient pas déjà établi une ligne de bateaux, ce qui, à reste, est l'opinion de M. le Dr. Naf, si nous ne faisons erreur. Cela expliquerait bien des choses. Qui aurait pensé que MM. Formazzati, Audran et consorts avaient eu des précurseurs il y a plus de quinze siècles ? Quoi qu'il en soit, les découvertes faites à la lance prouvent que les Romains étaient de remarquables architectes-construc-teurs et qu'ils possédaient déjà des moyens mécaniques très puissants. (Journal d'Yverdon)

**Was die Fremden sagen**

Ein Kurgast aus der Zentralschweiz beschwerte sich bei uns über Belästigungen, denen er auf seiner Reise von der Nordwestschweiz seines Landes bis nach Lustadt gekommen war. In der Halle des Hotels unterwegs stieg eine Familie in das nächste Obergeschoss, machte sich auf ihren Sitzn reicht breit, packte aus einer Handtasche lärmende und lebhafte Unterhaltung. Das Familienoberhaupt war im Besitz von Freikarten für sich und seine Familie, wie es sich später herausstellte, allerdings nur III. Klasse. Er hatte aber gegen geringe Nachzahlung Supplements für die II. Klasse gelöst.

Anmerkung der Redaktion. Die Erscheinung, über die sich unser Einsender beklagt, hängt zum guten Teil mit dem Freikartenunwesen, wie es gegenwärtig bei uns noch geübt wird, zusammen. Über die Missstände im Freikartenunwesen ist schon oft geschrieben worden. Die Divulgationen in diesen Beziehungen etwas weit hergeholt. Die Bundesbahnen werden da wohl mit der Zeit Remodus schaffen müssen. Der Reiseende der II. Klasse führt, bei gewiss Anspruch auf eine ruhige, heimelige Fahrt, Dinge, wie sie etwa in einem III. Klass. Wagen vorkommen mögen und dort geduldet werden, gehören nicht in höhere Wagenabteile. In den eidg. Räten ist die Freikartenangelegenheit schon wiederholt zur Sprache gebracht worden. Die steten Reklamationen werden mit der Zeit gewis dazu führen, dass endlich Abhilfe geschafft werden muss. Noch bei Anlass der Beratung des letztyährigen Geschäftsberichts der Bundesbahnen hat der Herr Direktor der Spezialsicherer die starke Vernehmung und der Freisichtfehler für das Personal; man wird zugeben müssen, dass sowohl mit Rücksicht auf die Bahn daraus erwachsenen Kosten, wie auch mit Rücksicht auf das Personal zuviel im Lande herumgefahren wird. Ebenso auffallend ist die Vermehrung der sogenannten Beamtenbillets, die der Bahn ebenfalls grosse Kosten verursachen. Jetzt, wo das Besoldungsgesetz unter Dach ist, darf es wohl gesagt werden, dass die Leistungen des Bundesbahnen gegenüber dem Personal sehr bedeutend sind, und dass man darum ruhig auf gewisse Auswüchse im Freikartenunwesen, die nicht in einem Interesse eines oder anderthalb Freimarktkaravans, sondern in einem Interesse eines oder anderthalb Beamtenbillets, liegen. Sind die Räte so wurde seineszeit in der Bundesversammlung behauptet, führt mindestens ein kriegsstarke Regiment ohne allen Anlass gratis auf den Bundesbahnen herum. Der Bundesrat wird gut tun, die Frage der Freikarten und Beamtenbillets zu glücklicher Lösung zu bringen, bevor noch an die Frage der Durchführung der Taxerhöhung herangetreten wird.

**Verkehrswesen.**

Für eine neue elektrische Bahn von Gion nach Sonnenberg mit Abzweigung nach Caux, gegen die Vereinigung der Helvetia in einer Einheitsgemeinde, genommen, hatte ward vor der Bundesversammlung die Konzession erteilt. Von einer Veranstaltung des Landschaftsbildes könne nicht gesprochen werden.

Pilatusbahn. Laut Betriebsstatistik beförderte die Bahn im verflossenen Monat Juni 7877 Personen (1910: 6968). Die Totaleinnahmen belaufen sich auf Fr. 47.763 gegen Fr. 49.953 im gleichen Monat des Vorjahrs. Sowohl im Mai als im Juni hat sich der Bahnhofverkehr auf den Pilatus bedeutend lebhafter gestaltet, als im Vorjahr. Die Jährlinie mit 7877 Personen wurde in den 22 verflossenen Betriebsjahren nur 1906 mit weit günstigerer Witterung übertragen.

**Elektrische Strassenbahn Steffisburg-Thun.** Interlaken. Wie der "Bund" berichtet, ist das den Interessierten Gemeinden und Privaten zugemutete Kapital von Fr. 900.000 in Obligationen für die elektrische Strassenbahn eingeflossen. Diese Interlakerbahn ist gezeichnet. Damit ist die Finanzierung des Bahnprojektes zustande gebracht und es erwächst für das mit der Ausführung des Unternehmens beauftragte Syndikat die Verpflichtung, innerhalb von zwei Jahren die Bahn dem Betrieb zu übergeben.

Zentralbahnhof Thun. Am 1. Juli hat in Bern eine Konferenz von Vertretern der Berner Regierung, des Gemeinderates von Thun, der Thunerseebahn, der Burgdorf-Thun-Bahn und der Gürbetalbahn stattgefunden, um die Verteilung des von den Schweiz-

Bundesbahnen verlangten Beitrages an den Umbau des Bahnhofs und die Errichtung eines Zentralbahnhofes in Thun im Betrage von Fr. 900.000 auf die Gemeinde Thun und die verschiedenen an der Thuner Bahnhofflage beteiligten Bahngesellschaften zu vereinbaren. An dieser Konferenz wurde eine vollständige Einigung betreffend die Uebernahme und Verteilung des Beitrages von 900.000 Fr. erzielt. Damit ist die Bedingung für die Errichtung des Zentralbahnhofes in Thun erfüllt und es steht der Ausführung dieses Projektes durch die Bundesbahnen keinerlei Schwierigkeiten mehr im Wege.

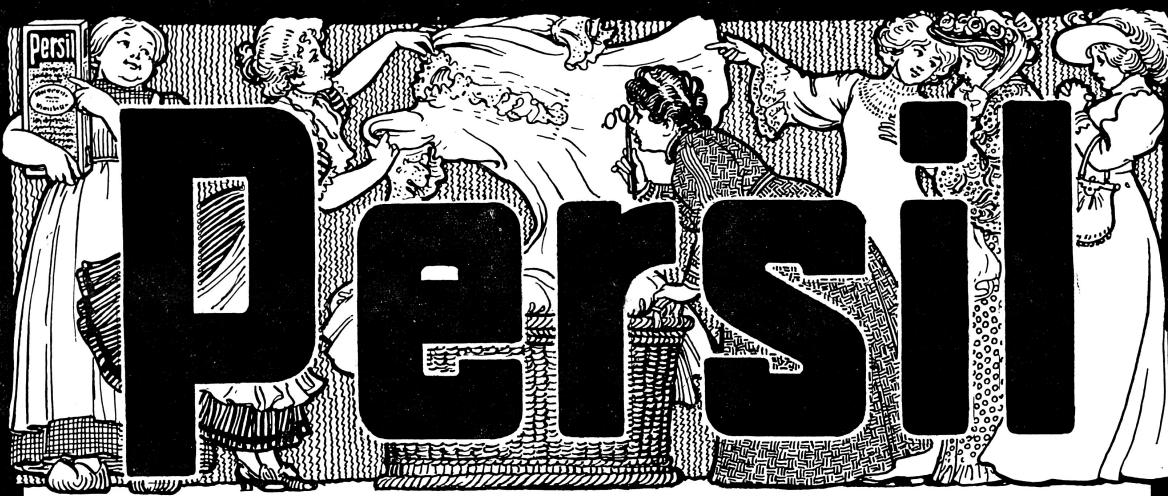
**Gottard-Riviera-Express.** Nach langen Verhandlungen sind mit der internationalen Schlafwagengesellschaft ein Bahnvertrag über die Luxuslinie Gottard-Express und Lloyd- und Riviera-Express auf 12 Jahre erneuert worden. Beide Züge verkehren täglich; ihr Material besteht nur aus Luxuswagen der Schlafwagengesellschaft. — Der Gotthard-Express verkehrt im Sommer zwischen Berlin und Mailand, im Oktober und November zwischen Berlin und Genua. Der Lloyd- und Riviera-Express verkehrt dann vom 1. Dezember bis 30. April und setzt sich zusammen aus Teilen, die von Berlin, Hamburg und Haag kommen. Die eine Hälfte wird über Basel und den Gotthard nach Mailand und Genua geführt, während die andere die Schweiz kurvt.

**Über die Elektrifizierung der Wengernalpbahn.** entnahmen wir dem Gesellschaftsbericht für 1910 nachstehende Mitteilungen: „Der Elektro-Ital ist im Frühjahr 1910, entsprechend dem Elektrifizierungsprogramm, die zweite Hälfte der Akkumulatorenbatterie für die Umformung Wengen zu den bereits im Hauptlieferungsvertrag festgelegten Bedingungen nachbestellt. Die neue Batterie, Fabrikat der Akkumulatorenfabrik Oerlikon, gelangte im Mai zur Lieferung; sie konnte Ende Juni dem Betrieb übergeben werden. Die Elektrifizierung des elektrischen Betriebes mit den zugehörigen stillen Achsenmotoren auf drei Grindelwaldflügel in Längsrichtung verfestigte sich normal. Die elektrischen Lokomotiven wurden möglichst ausgenutzt, d. h. es wurde jährlich erst dann mit Dampf gefahren, wenn die elektrischen Lokomotiven den Verkehr allein nicht mehr bewältigen konnten.“

**Selbsttätige drahtlose-elektrische Zugbremse.** Über der Pacific-Bahn in Kanada werden seit einiger Zeit Versuche angestellt, durch Anwendung elektrischer Wellen Vorrichtungen in Tätigkeit zu setzen, die ein Vorbeifahren von Eisenbahnzügen an Haltestellen unmöglich machen, indem auf der Lokomotive durch drahtlose Übertragung elektrischer Wellen ein Signal ausgelöst wird. Die „Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure“ berichtet darüber: Im Geleise liegt ein Draht, der in der Regel, nämlich wenn die Bremse auf „freie Fahrt“ steht, einen Spannungssprung auf „Halt“, wenn die Bremse auf „Vorsicht“ gestellt. Dabei erhält zunächst ein Pfeife (eine Glühlampe mit Feuerflocke) ein Stromsignal, der das Bremsen selbsttätig ausgelöst. Die Versuchsstrecke ist in sechs Blockstrecken von je 800 m Länge unterteilt. Bei einem Güterzug mit zwölf Wagen, dessen Lokomotive mit dem Funksignal ausgerüstet ist, hat die Einrichtung bis jetzt gut bewährt.

**Die neue Schwebebahn zum Montblanc.**

Über die neue Schwebebahn zum Montblanc. Über die neue Schwebebahn zum Montblanc der modernen Technik, die grosse Hängebrücke, die über den Col du Midi führt, hinauf zu den Füßen der Aiguille du Midi führen wird und damit allen Touristen die mächtige Bergskette des Montblanc bequem erreichbar macht, teilte „Nature“ einige interessante Einzelheiten mit. Die ersten beiden Sektionen der Bahn, die in einer Höhe von 1000 Meter über dem Meeresspiegel auf Chamonix ihren Ausgangspunkt hat, führen über La Para und über den Gletscher von Bossons bis zu 2500 Meter Höhe empor. Die Drahtlänge der ersten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sektion beträgt 1810 Meter, auf welcher die Strecke 590 Meter Steigung geworden werden; die zweite Sektion beträgt bei 1100 Meter Länge gleich Steigung, so dass auf 100 Meter Längen Steigungen von durchschnittlich 63 Meter überwunden werden. Der „Bahnkörper“, d. h. die mächtigen Drahtseile, an denen die Waggons durch die Lüfte schweben, ist nach Möglichkeit dem Gelände angepasst; in Abständen von 40 bis 90 Meter ragten die Kunststoff konstruierten Eisenpfeiler empor, auf denen die Seile ruhen. Nur an zwei Stellen sind die Tragpfeiler 200 Meter voneinander entfernt, so dass man von einem Schwebewagenprojekt sprechen kann. Die dritte und vierte Sektion der Bahn führen zum Col du Midi in einer Höhe von 3000 Meter empor, auf dem Meeresspiegel an. Die Drahtlänge der zweiten Sekt



## das selbsttätige Waschmittel

# Verkehrte Sparsamkeit

ist es, billige Waschmittel auf Kosten der Wäsche zu nehmen. — Gut waschen Sie nur mit guten Waschmitteln! Deshalb sollte Ihnen für Ihre Wäsche das Beste gerade gut genug sein. Wollen Sie aber nicht nur gut, sondern auch billig waschen und zwar nicht auf Kosten Ihrer Wäsche, so nehmen Sie nur

# Persil, das selbsttätige Waschmittel

in höchster Vollendung; schon seine millionenfache Verbreitung spricht für seine hervorragenden Eigenschaften. Persil ist das Produkt langjährigen sorgsamsten Studiums, also keine Eintagsfliege, da es sich seit Jahren stets bewährt hat. Persil ist garantiert frei von Chlor und andern scharfen Stoffen, mithin

# vollkommen unschädlich

für das Gewebe und auch für die Haut. — Seine Wasch- und Bleichkraft ist **enorm**, die Anwendung **denkbar einfach!** Die Wäsche wird eingesetzt (eingeweicht), dann  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  Stunde in Persil-Lauge gekocht und sorgfältig ausgespült; sie ist jetzt fertig, blütenweiß, von angenehmem Geruch und wie auf dem Rasen gebleicht. — Also kein zweimaliges Kochen, kein Reiben und Bürsten, wodurch das Gewebe sonst sehr leidet und in der Faser geschwächt wird. — Auch vermeide man jeden weiteren Zusatz von Seife oder Waschpulver, da Persil Seife genug enthält. Derartige besondere Zusätze machen, wenn in minderer Qualität genommen, die Wäsche meist nur gelb und beeinträchtigen unter Umständen die Bleichwirkung von Persil. — Geradezu unentbehrlich ist Persil für **Spitzen, Gardinen, feine Blusen und alle zarten Stoffe**, die keine unsanfte Behandlung vertragen; auch für **Wollwäsche** eignet es sich vorzüglich, nur darf diese nicht gekocht werden. Persil wirkt auch in hohem Maße **desinfizierend**, eignet sich also vorzüglich für **Krankenwäsche**, ebenso auch zum Waschen von **Kindersachen**, deren scharler Geruch es vollkommen beseitigt. Alle diese Vorzüge zusammenommen sichern Persil seine große Beliebtheit in allen Kreisen; säumen Sie deshalb nicht länger und versuchen Sie es gleichfalls; auch Sie werden es dann ständig gebrauchen.

**Erhältlich nur in Original-Paketen.**

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

# Henkel's Bleich-Soda.

Bleiche, Reinigung, Entfernung von Flecken.

# BASEL

## HOTEL STORCHEN

Einziges Haus mit Garten im Zentrum der Stadt. Ruhige Lage. 120 Betten. Möbler Komfort. Prima Küche und Keller. Grosses Café-Restaurant. 8 Billards. Vollständig umgebaut und renoviert. — Omnibus. — Tram No. 1.

G. Jaekle, Besitzer.

Danke  
der  
**„PRIMUS“**  
hat schon gelöscht!  
Doppel (ökologische Auszeichnung)  
Gewinnausstellung Bern 1910.  
**Zuverlässig**  
**Einfach**  
**Dauerhaft**  
Nachfüllungen gratis!  
Kronenberg & Cie., Bern  
Telephon No. 3003.

626 (Üe 10818)

## Hotelier

Vereinsmitglied, eigenes Sommergeschäft, 32 Jahre alt, sprachenkundig, erfahrener Fachmann, sucht mit oder ohne seiner ebenfalls fachkundigen Frau passendes Winterengagement in der Schweiz oder im Ausland, anfangs Oktober bis anfangs Mai, entweder als Direktor oder eventl. als Oberkellner in besseres Haus. Gef. Offeraten unter Chiffre H 733 R an die Exped. d. Bl.

## Direktor

durchaus tüchtiger Fachmann, 5 Sprachen mächtig, seit 4 Jahren selbständiger Leiter eines grösseren Berghotels, sucht auf nächstes Herbst oder Winter analoge Saison- oder Jahresposten, mit oder ohne ebenfalls tüchtiger und sprachenkundiger Frau. Eventuell auch als Chef de réception. — Offeraten unter H 728 R an die Exp. d. Bl.

## Chef de réception-Directeur

Schweizer, 32 Jahre alt, sehr tüchtig, seit 2½ Jahren im gleichen Hause tätig, früher Oberkellner erster Häuser, sucht, gestützt auf prima Empfehlungen, entsprechende Stelle für nächsten Winter.

Gef. Offeraten unter Chiffre H 716 R an die Exp. d. Bl.

**Winterhotel im Süden**  
in bester Fremdenstadt und vorzüglicher Lage sehr günstig zu verkaufen. Sicheres und entsprechend rentables Geschäft, dessen Übernahme eine Baranzahlung von mindestens Fr. 100.000 erfordert. Gelegenheit, sich ein flottes, gefreutes Winterhaus zu sichern. Alles moderner Komfort ist vorhanden. II Offeraten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 1138 R.

## Pacht oder Direktion

sucht für kommenden Winter Hotelier, Inhaber eines flottgehenden Sommergeschäfts an bekanntem Badort der Schweiz. Langjähriger Leiter eines der grössten Fremden-Etablissements der Schweiz, Sprachenkundig, mit geschäftstüchtiger Frau. Frei von Ende September bis Anfangs Mai.

Offeraten an die Expedition d. Bl. unter H 745 R.

Jeune couple cherche  
**location** évent. **reprise**  
d'un bon hôtel (70 à 100 lits) en Suisse ou en France. S'intéresseraut au commerce

## gérant

dans une affaire de toute confiance.  
Et si Frière d'adresser les offres sous chiffre H 741 R à l'administration du journal.

## Hotel-Pacht oder Direktion

sucht pro Ende 1911 junger, sprachenkundiger, in allen Branchen der Hotellerie erfahrener Fachmann, welchen eine ebenso tüchtige Geschäftsfrau zur Seite steht. Der selbe ist seit 8 Jahren Leiter eines mittleren Fremden- und Geschäftsreisendenhotels. Prima Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung.

Offeraten unter Chiffre H 717 R befördert die Exp.

## Hotel-Direktor.

II Selbständiger Leiter eines bedeutenden Sommer-Etablissements, im kaufmännischen und technischen Hotelbetrieb durchaus bewandert und gewissenhaft, sucht entsprechende Tätigkeit für den Winter event. Jahresstelle. Beste Referenzen. Gef. Offeraten unter Chiffre H 684 R an die Exp.



## Amtliche Steigerung.

Im Grundpfundverwertungsverfahren gegen Karl Wüthrich, gewesener Badwirt in Flüh, Gemeinde Hofstetten, wird Dienstag, den 25. Juli 1911, um nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zur „Landeskron“ in Flüh um das höchste Angebot versteigert das-

### Bad = Hotel Flüh

im Grund- und Hypothekenbuch Hofstetten unter No. 2881 eingetragen, enthaltend:

|  |               |
|--|---------------|
| 143,2 Ar Hausplatz, Garten und Hofstatt, amtlich geschätzter . . . . .               | Fr. 7,970.—   |
| Gebäude No. 98 mit Bestandteilen (Saalbau mit Restaurant), brandversichert . . . . . | 55,700.—      |
| Gebäude No. 99 (Badhotel), brandversichert . . . . .                                 | 91.000.—      |
| Badhaus No. 99 a, brandversichert . . . . .  | 7.000.—       |
| Ställungen No. 100, . . . . .  | 6.200.—       |
| Zubehörden, Hotel-Inventar, geschätzter . . . . .                                    | 31.777.—      |
| Totalschätzung . . . . .   | Fr. 199.647.— |

**Betreibungsamtliche Schatzung . . . . .** Fr. 100.000.—

Das Bad-Hotel Flüh, in geschützter, schöner Lage in unmittelbarer Nähe des Wallfahrtsortes Mariastein, ist ein beliebter Ausflugsort der Bewohner von Basel und des benachbarten Eßlas. Dasselbe besitzt eine Heilquelle. Die Gebäude, vor wenigen Jahren neu erstellt, sind gut und komfortabel eingerichtet. Bahnverbindung mit Basel.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 12. Juli 1911 an, auf der unterzeichneten Amtsliste aufgelegt, an welche sich Interessenten zur weiteren Auskunftsverteilung und Besichtigung der Liegenschaft wenden wollen.

**Betreibungsamt Dornbeck**  
E. Altermatt, Notar.



## Zu verkaufen

aus Herrschaftsraume wegen Wegzug zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

1 moderner elektr. Leuchter (Messing)

1 moderne Heizkörperbekleidung (Rüslerholz) mit

Marmorplatte und

grossem geschliffenem Spiegel

1 elektrischer Billardleuchter (Messing)

alles in tadellosem Zustand und passend in grosse mindestens

3,15 m. hohe Wohnräume und Säle.

Offeraten unter Chiffre E 2918 G an Haasenstein & Vogler,

St. Gallen.



## Zeugniskopien

begorstin sauberer Ausführung umgehend und bei billiger Berechnung

G. Kathrein, Rötelsteig 16, Zürich IV.

Musterverlangen

Ue 10260 1079

Für ein bestgelegenes, modernst eingerichtetes  
**Hotel II. Ranges**  
mit ca. 100 Betten und grossem Restaurant, in grossem  
Fremden- und Verkehrsamt wird, mit  
Antritt auf 1. Januar 1912, ein tüchtiger Pächter gesucht.  
Gef. Offeraten von mir solvanten und fachkundigen  
Refektoranten unter Chiffre U 5470 A an Haasenstein  
& Vogler, Zürich.

5 G

Origin-Zeugen sind eingeschrieben zu senden. (Ue 8128)

Für ein bestgelegenes, modernst eingerichtetes  
**Hotel II. Ranges**  
mit ca. 100 Betten und grossem Restaurant, in grossem  
Fremden- und Verkehrsamt wird, mit  
Antritt auf 1. Januar 1912, ein tüchtiger Pächter gesucht.  
Gef. Offeraten von mir solvanten und fachkundigen  
Refektoranten unter Chiffre U 5470 A an Haasenstein  
& Vogler, Zürich.

5 G

Origin-Zeugen sind eingeschrieben zu senden. (Ue 8128)

Für ein bestgelegenes, modernst eingerichtetes  
**Hotel II. Ranges**  
mit ca. 100 Betten und grossem Restaurant, in grossem  
Fremden- und Verkehrsamt wird, mit  
Antritt auf 1. Januar 1912, ein tüchtiger Pächter gesucht.  
Gef. Offeraten von mir solvanten und fachkundigen  
Refektoranten unter Chiffre U 5470 A an Haasenstein  
& Vogler, Zürich.

5 G

## Excellent vin blanc.

On offre à vendre quelques millésimes de vin blanc, très gris, très limpide, d'effervescent, avec une verte. Caisses de 50 et 60 bouteilles. **Prise très favorable** et suivant la demande. Envoi gratuit. (Ue 1102)

Adresse: Girard, Boudry (Neuchâtel).



1888 (Ue 1091.)

transportable

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

Staubsaugapparat

sehr vorteilhaft für ein Hotel als Ersatz für eingebaute Einrichtung. Rollplatte, hat im Lift Platz. Zum Betrieb nur elektr. Steckanschluss nötig mit Stromverbrauch von 1 Ampere und 500 Volt.

Auskunfts unter Chiffre

Ue 546 durch die Union-Reklame, Annone.-Expedition, Bern.

(Ue 1054)

Zu verkaufen:

wegen Nichtgebrauch ein

transportabler

# ORFÈVRERIE WISKE MANN

TELEPHON 2352. ZÜRICH V SEEFELDSTR. 222.

## HAUPTFABRIK BRÜSSEL

### Oberkellner

Energischer, solidier junger Fachmann, z. Z. I. Oberkellner in grossem, erstklassigen Badehotel, sucht für den Winter passende Stellung.

Offerten unter Chiffre H 731 R an die Exp. d. Bl.

### CEYLINDO TEA

A PERFECT TEA.

8 verschiedene Qualitäten.

In Kisten von 5, 10, 20, 30 oder 50 Kilos.

Zu inklusiven Preisen franco Fracht, Zoll und jeglichen Spesen ins Haus überall hin geliefert.

Man verlange Preise und Gratis Muster.

Alleinige Exporteure

### Kearley & Tonge, Ltd.,

Hauptsitz - LONDON: MITRE SQUARE, E.C.

Indische Filiale: CALCUTTA: 10, Government Place.  
Ceylon Filiale: KOMBO: Union Place.

Englische Filialen: 350.  
Man richte alle Anfragen an das "Continental Department":  
Mitre Square, London, E.C.

(Ue 10395)

### Hotel in einem Winterkurort zu pachten gesucht

von einem im Hotel-Restaurant und Café-Fache tüchtig versierten Mann, der durch 9 Jahre beruflich im Seebad Grado bei Triest etabliert ist, beste Referenzen aufweisen kann und über Barnmittel verfügt, um sich im Winter in seinem Fache zu betätigen. Gef. Pachtangebote erbeten unter: Im Süden 64-W. Z. 5307<sup>a</sup> an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien I.

22G

### Cacao De Jong.

Seit über 100 Jahren anerkannte holländische Marke.

Gegründet 1790. Ue 10276  
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig,  
da sehr erzielbar. Feinstes Aroma.

Höchste Auszeichnungen.  
Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.



Bei Bedarf in Mobiliar für Speisesäle, Vestibüles, Cafés und Restaurants in jedem Styl, verlangen Sie die Fabrikate der

**A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen**

Gegründet 1880

Einzigste Fabrik der Schweiz für gesägte und gebogene Möbel.

Referenzen über gemachte Lieferungen zu Diensten  
Zu beziehen durch alle bessern einschlägig Geschäft.

UNION REKLAME BERN

(Ue 9122) 1002

### Chef de réception-Kassier

25 Jahre alt, seit mehreren Saisons in gleicher Eigenschaft in einem erstklassigen Sommergeschäft tätig,

#### sucht Winterstellung

sei es Riviera, Aegypten oder Wintersportplatz. Gute Erscheinung. Vorzügliche Referenzen.

Gef. Offerten erbeten unter Chiffre H 725 R an die Exp.

### Hotel-Direktor

seit Jahren Leiter eines grossen erstklassigen Sommergeschäfts in der Schweiz, sucht auf kommenden Winter analoge Beschäftigung, wenn auch in kleinerem guten Hause.

Gef. Offerten unter Chiffre H 1140 R an die Expedition dieses Blattes.

**NICE.**  
**Terminus Hotel**  
Einziges das ganze Jahr geöffnetes Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.  
150 Zimmer und Salons.  
25 Appartements mit Privatbad und Toilette.  
Heisswasserheizung.  
Vacuum-Cleaner.  
Kein Omnibus nötig.  
Öffentliches Restaurant für Passanten. H 1086  
Besitzer: Henri Morlock.

**TERMINUS HOTEL NICE**

Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

### FABRIK STARK VERSILBERTER

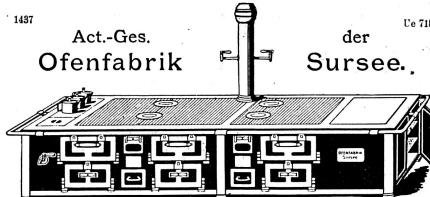
### BESTECKE UND TAFELGERÄTE

Für HOTELS, RESTAURANTS, CAFÉS, BARS etc.

### WIEDERVERSILBERUNG UND REPARATUREN.

1042

Ue 9021



### "Lucerna" CHOCOLADEN.

Spezialitäten  
für Hotels:

Ia. Cacao und Chocoladenpulver.  
Vorzügliches Hotel-Dessert.  
Hotel-Dessert-Tabletten in Milch- und Fondant-Chocolade.  
Tafel-Chocoladen in allen Qualitäten.  
Geschmackvolle Phantasie-Artikel.

Ue 8979 1026

### Weinhandlung Albert Bächler & Cie Kreuzlingen

Gegründet 1843

Spezialität: FEINE OST SCHWEIZER- & TIROLER WEINE

GENERALAGENTUREN FÜR DIE SCHWEIZ VON

J. CALVET & CIE, BORDEAUX

FÜR BORDEAUXWEINE

BEAUNE - CÔTE D'OR ::

FÜR BURGUNDERWEINE

COGNAC ::

FÜR COGNAC

HERM. TRAPET, BONNAIRHEIN

FÜR RHEIN- & MOSEL-WEINE.

(Ue 10652)

### Plus de maladies contagieuses

par l'emploi de

### l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

### Indispensable

dans les salles d'école, hôpitaux, chambres de malades

Water-Closets, etc.

En usage dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boul<sup>de</sup> Helvétique, Genève.

### Bad-Schwimm-Seife | Savon liege. Bains

Feinst parfümiert, Délicieusement parfumé

Ue 1371. Rosa oder weiss. Rose ou blanc.

Von unfeindlicher Grösse. De la grandeur ci-dessous.

zu Fr. 25.— die 500 Stück  
fco., gegen Nachnahme

à Fr. 25.- les 500 morceaux  
fco., contre Remboursement

Indiquer la couleur désirée.  
Un morceau suffit pour un bain complet.

Jules Masson, 9 Avenue Druey, Lausanne.

### Pflanzenkübel

in Eichen und in prima Piptpineholz in jeder Grösse solid gearbeitet, liefert prompt und billig

P. Baumeler, Luzern  
Steghof.

Man verlange Preisliste.

### Zuverkaufen Villa

prächtig gelegen, in Hauptstadt der Schweiz, vorzüglich passend als Fremdenpension oder Klinik, 32 Zimmer, modern. Nachfrage unter Ch. N 218 Y an Haasenstein & Vogler, Bern.

Ue 9050

Beurre frais naturel de table et de cuisine  
Fromage Suisse Sbrinz gras vieux à râper  
(équivalent au Parmesan, mais moins cher) fourni

Otto Amstald à Beckenried (Unterwald).

\* Otto est nécessaire pour l'adresse. Ue 10758

Grand Prix Exposition Internationale Milan 1906.

# Personal-Anzeiger.

N° 27.  
8. Juli 1911.  
8 juillet 1911.

Die HH. Prinzipale sind gebeten, eingehende Offerten baldmöglichst zu erledigen und Rücksendungen zu frankieren. Die HH. Angestellten sind gebeten, ihren Offerten Rückporto beizulegen, nur unaugezogene Photographien zu verwenden und Originalzeugnisse als eingeschriebene Geschäftspapiere zu versenden. Ueber allfällige Anfragen betreffend Chiffre-Inserate kann eine Auskunft prinzipiell nicht erteilt werden.

## Offene Stellen \* Emplois vacants

| Pour Inscrits  | Mitglieder  | Nichtmitglieder  |
|--|-------------|------------------|
| bis zu 2 Zeilen  | Spesen wird | Unter Chiffre    |
| Einstmalige Insertion:   | Fr. 2.—     | Fr. 3.— Fr. 3.50 |
| Jede ununterbrochne Wiederholung:  | 1.—         | 2.— 2.50 3.—     |
| <b>Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für die entsprechenden Inseraten enthalten.</b> |             |                  |
| Belegnummern werden nur auf Nichtabonnenten, und nur nach der ersten Insertion verbraucht.                             |             |                  |

**Aide de cuisine** gesucht. Bewerber wird sehr geschätzt. Patisserie, wie das Kochen an erlernen wünscht, eventuell schon eine Saison als Volontär gearbeitet hat. Eintritt sofort. Offerten und Zeugnisse an Hotel du Pont, Interlaken. (539)

**Aide de cuisine ou Cuisinier-volontaire** zu sofort. Eintritt gesucht. Offerten an Grand Hôtel des Salines, Rheinfelden. (533)

**Bureauaufwärter** (Katholiken bevorzugt), mit Kenntnissen der amerik. Buchführungsform, für Saisonstelle von 15. Juli geholt. Gehalt und Reisevergütung: ein. **Kellner-volontaire** oder **Commissaire de cuisine**, mit Erfahrung in allen Bereichen, Gehalt und Zeugnisse an Hotel Pelikan, Berlin (Hohenholz). (532)

**Chef de réception-Chef de réception**, sérifus, expérimenté, pour Ctant remplacer le directeur, est demandé dans hôtel de prem. ordre, grande ville de la France. Place de confiance. On ne répond qu'aux références de premier ordre. Chiffre 330

**Gesucht**: Eine gute **Kochin**, die sich in franz. Küche amüsiert, willkommen ist. Hinterher Wintersaison. Gehalt, die Sprache zu erlernen. Eintritt sofort, gutes Gehalt und Reisevergütung: ein. **Courrierkellner**, der engl. spricht, ist erwünscht. Jährlich Gehalt. **Kellner-volontaire** oder **Commissaire de cuisine**, mit Erfahrung in allen Bereichen, die franz. Sprache zu erlernen. Eintritt sofort. Photo und Zeugnisse an Grand Hôtel Brannigan, Spa (Belgien). (530)

**Gesucht** für Hotel I. Ranges der franz. Riviera, auf nächste Saison: **Economat-gouvernante**, mehrere **Femmes d'étage**, **chambre d'étage**, **filles**, **Snackkellner**, **Chasseur**, **Zugangskopien**. Photo et rentrées. (532)

**Gesucht** auf nächsten Herbst, für Jahresstelle in Hotel ersten Ranges von St. Moritz: jüngere, tüchtige **Etagengouvernante**, sprachgewandt, mit allen verwirklichen Arbeiten vollkommen vertraut, einschließlich Buchhaltung, Dienststellen, sprachgewandt, korrespondenziert und stenographierend. Hat Gelegenheit, sie in allen Bureauaufgaben auszubilden. Nur Offerten mit Zeugnissen und Foto und sonstigen Referenzen werden berücksichtigt. Chiffre 328

**Gesucht**: **Kochin** (nude da sluff) und eine **Kaffeekochin**, gut, mit sofort. Offerten an Hotel Tanner, Les Plans sur See. (535)

**Gouvernante d'économat** an kommende Saison, bis 20. Juillet, mit alleinigen Verantwortlichkeiten, feste preise de faire-offerten, copie de certificats et photo au Casier postal 10183, Vevey. (532)

**Gouvernante d'étage**, parfaitement au courant du service. Est demandée pour hôtel de tout premier ordre à Anvers. Envoyer copies du certificat et photo. Chiffre 330

**Gouvernante d'étage et de lingerie** est demandée pour Montreux. Entrée de suite ou septembre. Chiffre 332

**Gouvernante-Dirigatrice**, ayant bonne expérience, est demandée pour hôtel de premier ordre à Anvers. Envoyer références, photo et preuves. Chiffre 336

**Hôtel-Restaurantsochter**, service-u. sprachgewandt, mit Erfahrung in allen Bereichen, Gehalt und Zeugnisse an Hotel Bergedorf (Herrn Berner Oberhaupt). Chiffre 325

**Maitre d'hôtel**, Maison de premier ordre de la Suisse française, dont une très grande responsabilité, wo möglich, geboten, in der franz. Sprache auszubilden. Chiffre 334

**On demande** pour le milieu d' **secretaire-caissier** dans hotel de premier ordre de la Suisse française, doit être mit Erfahrung in allen Bereichen, Gehalt und Zeugnisse an den **sommelières de salles**, Places à l'année. Envoyer copies de certificats et présentations de salaire. Chiffre 5335

**On demande** pour hôtel de premier ordre de la Suisse française: une **gouvernante d'étage**, parlante les 3 langues et une **première lingerie**, toutes deux expérimentées et ayant de bonnes références; plus une bonne **prem. caissier**. Chiffre 5331

**On demande** pour saison d'hiver, dans Grand Hotel d'Aix-les-Bains, 1. secrétaire, 1. chef de cuisine, 1. rotisseur, 1. cafetière, 1. concierge, 1. chasseur-liftier, 3 portières, des femmes de chambre et portières. Envoyer copies de certificats et photo. Chiffre 5318

**Saftköchler**, mehrere tüchtige, gut empfohlene, zu sofortigen Eintritt gesucht. Gefl. Offerten mit Photo und Zugangskopien an Kuranstalt Glöden (haut Schwazwald). (532)

**Skretärin (I.)-Chef de réception-Chef de réception-Kassier**, von Grand Hotel der franz. Schweiz gesucht. Eintritt nach Überreinkunft. Es wird mit auf erste Kraft referenzen. Jährstellens. Altersangabe, Geschäftspraxis, Zugangskopien. Photo. Chiffre 3321

**Skretärin - Kassierin** gesucht per 1. September eventuell früher, in Hotel I Ranges der Ostschweiz. Nur erste Kraft kommt in Betracht. Doppelte Buchführung, deutsch, französisch und englisch erforderlich. Fotografien und Maschine erbeten. erwünschte Zeugniskopien Photo und Geschäftspraxis erbeten. Chiffre 5347

**Skretärin (I.)-Chef de réception-Kassier** von Grand Hotel der franz. Schweiz gesucht. Eintritt nach Überreinkunft. Es wird mit auf erste Kraft referenzen. Jährstellens. Altersangabe, Geschäftspraxis, Zugangskopien. Photo. Chiffre 3321

**Skretärin - Kassierin** gesucht per 1. September eventuell früher, in Hotel I Ranges der Ostschweiz. Nur erste Kraft kommt in Betracht. Doppelte Buchführung, deutsch, französisch und englisch erforderlich. Fotografien und Maschine erbeten. erwünschte Zeugniskopien Photo und Geschäftspraxis erbeten. Chiffre 5347

**Skretärin - Kassierin** gesucht per 1. September eventuell früher, in Hotel I Ranges der Ostschweiz. Nur erste Kraft kommt in Betracht. Doppelte Buchführung, deutsch, französisch und englisch erforderlich. Fotografien und Maschine erbeten. erwünschte Zeugniskopien Photo und Geschäftspraxis erbeten. Chiffre 5347

**Stellengesuche-Demandes de places**

**Schweiz** Ausland  
Einstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . . Fr. 2.— Fr. 2.50  
Jede ununterbrochne Wiederholung: . . . 1.— 1.50  
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen enthalten. Chiffre 687

**Postmarken werden an Zahlungsstelle nicht angenommen. Vorausbezahlung erforderlich.**

**Kostenstelle Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbüro Konto 85. Ausland per Mandat. Nachbestellungen an die Kostenstelle bezeichnen. Belegnummern werden an die Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verbraucht.**

**Bureau & Réception.**

**Aide-secrétaire**, junger Mann, en possession de diplomes de commerce, préférablement volontaire, comme volontaire à titre d'aide-secrétaire d'hôtel, pendant le mois de Juillet. Offerten mit Photo und Zeugnisse an A. G., poste restante Chiffre 2439 Q a Hasenstein & Vogel, Bâle. (53)

**Aushilfe**, junger, gebildeter Deutschschweizer, englisch und Französisch sprechend, auch Fotografie, schriftliche und orale Referenzen, sowie ein Foto. Eintritt September, für Büroarbeiten, Aufsicht, Kontrolle, etc. Ansprüche beschrieben. Chiffre 721

**Chef de réception**, 27 ans, fils d'hôtelier, cherche place pour la saison d'hiver. Meilleures références. Chiffre 687

**Chef de réception-caissier**, Suisse, 29 ans, connaissance des 3 langues, cherche place analogique pour l'hiver. Suisse françoise de préférence. Bonnes references. Chiffre 629

**Chef de réception-caissier**, Suisse, 26 ans, 4 langues, actuellement en même position dans hôtel, de premier ordre à Montreux. Eintritt sofort. Photo und Zeugnisse an Hotel Suisse, cause Bonnes references. S'adresser à E. G. Pfleider, caissier, Hotel Quirinal, Rom. (726)

**Chef de réception-Directeur**, Schweizer, 34 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, erfahrener Fachmann, sucht Jahresstellung. Erstklässler. Chiffre 732

**Chef de réception-Directeur**, Kaufmannsgelehrter, englisch und Französisch sprechend, 34 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, wünscht Engagement. Jahresposition in der Schweiz bevorzugt. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 634

**Chef de réception-Directeur**, Schweizer, 30 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, erfahrener Fachmann, sucht Jahresstellung. Erstklässler. Chiffre 630

**Chef de réception-Directeur**, Schweizer, 30 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, erfahrener Fachmann, sucht Jahresstellung. Erstklässler. Chiffre 630

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

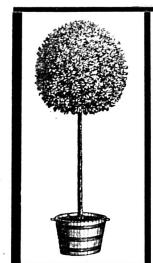
**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

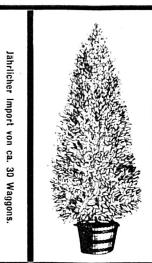
**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception-Direktor**, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, energisch und in allen Zweigen des Hotelbetriebes bewandert, sucht Engagement ab Mitte September, in Jahresstelle event. auch für Winteraison. Chiffre 565

**Chef de réception**



Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko.  
Ue 6871  
**Massenanzucht von sämtl. Gruppen- u. Teppichbeetpflanzen**  
Vorrat ca. 500.000 Pflanzen in allen Größen.  
Fortschreitend grösster Import in tadelloser Ware von  
**Palmen- und Lorbeerbäumen**  
Tisch- und Kübeldekorationspflanzen jeder Art  
Zirka 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenz-  
und abgeschnittenen Blumen. Beste und zuverlässige Verpackung  
bei jeder Jahreszeit. Alle Artikel sind in tausenden abgebarbar.  
**C. Baur, Grossversandgärtnerie, Zürich-Albisrieden**  
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.  
Telefon 2576. • Telegramm-Adresse: Baugärtnerei, Zürich. • Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.



**Berndorfer Metallwaren-Fabrik**  
Arthur Krupp Berndorf, N.-Oest. Reinnickel.

Schwarze versilberte Bestecke u. Tafelgeräte aus Alpacca-Silber. Rein-Nickel-Kochgeschirre Kunstbronzen. Niederlage für die Schweiz: Luzern · Schweizerhofquai 1. Preislisten frei. 11112

**Union Ganymède**  
Société Internationale de Secours Mutuals des Employés d'Hôtels et Restaurants  
Fondée en 1878  
empfiehlt stets tüchtiges Personal beiderlei Geschlechts für Hotels und Restaurants.  
Gegen 40 Plazierungsbüros in Belgien, Deutschland, England, Frankreich und der Schweiz. Letztes Jahr wurden 95650 Angestellte plaziert. Bureau de Placement central Union Ganymède, GENF Rue des Pâquis 2. (Angle de la Place des Alpes) Téléphon 1958. — Adresse télegraphique: Ganymède-Genf.

in London Rue St. Roch 51 in Paris Rue St. Roch 51  
Adresse télegraphique: Hotel-Club London. Adresse télegraphique: Ganymède-Paris.

**Hotel-Direktor**  
durchaus tüchtiger, sprachenkundiger Fachmann (Bündner) selbständiger Leiter eines grösseren, erstklassigen Berghotels, sucht auf kommenden Winter analogen Saisonposten an Wintersportplatz oder Ausland, mit oder ohne ebenfalls tüchtiger Frau.  
Gell. Offerten unter Chiffre H 748 R an die Exp.

## CHEF DE CUISINE DIREKTOR-STELLE

Die Hotelfachschule des Schweizer Hotelvereins in Lausanne richtet sich ein, in der durch Neubau erweiterten Anstalt regelmässige Kochkurse zu erteilen. Zur Leitung dieser Kurse wird ein sehr tüchtiger Koch gesucht, welcher im Stande ist, gründlichen, praktischen und theoretischen Unterricht in allen die Küche betreffenden Partien zu geben und stramme Disziplin zu handhaben. Lz. Chiffre 1, Januar 1912. — Kosten: ab Fr. 400.— bis Fr. 5.000.— nebst freier Kost während den Kursen. Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Fachschule in Cour-Lausanne, an welchen auch Anmeldungen schriftlich bis Ende Juli 1911 einzureichen sind.



732

Les plus maigres Les plus roses Les meilleures de tous les Jambons suisses sont vendus par la Société Suisse d'Alimentation, Genève.

## Hotel-Direktor

Leiter eines erstklassigen Sommerschaftes, sucht ähnliche Stelle für den Winter, vorzugsweise wo geschäftstüchtige Frau mit tätig sein kann. Ansprüche bescheiden.

Gell. Offerten an die Exp. ds. Bl. unter H 747 R.

Installations électriques modernes d'hôtels  
**F. H. CHOPARD & Co., LAUSANNE**  
Demandez brochure. Visite gratuite. Ue 9241.

## Café-Restaurant et Pension près Lausanne, 800 m. altitude.

Belles installations modernes, récemment remis à neuf. 30 chambres, eau de source, électricité, tram et vue splendide. Occasion unique pour jeunes mariés, qui, volonté se faire un avenir, aurait les aptitudes et pourrait fourrir des séries garanties.

Écrire sous chiffre X 23576 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne. Ue 10561

**Zentralheizungen**  
aller Systeme erstellen unter Garantie  
**MOERI & CIE** Luzern

## Fremdenpension mit Hotelkonzession

in erstklassigem Luftkurort der bayrischen Alpen, mit vorzülicher, meist deutscher Kunstschrift, seit mehreren Jahrzehnten von der gleichen Familie betrieben, sehr einträglich und bedeutend entwicklungsfähig, wird an leistungsfähige, für ein feineres Haus passende Leute preiswert abgegeben. Auch Teilnehmer, die die Leitung möglichst selbst übernehmen könnten, unter Umwandlung in G. m. b. H., nicht unwillkommen. Gelegenheit, die Anstalt jetzt in vollem Betriebe zu sehen. Offerten unter Chiffre K 5531 V, an Haasenstein & Vogler, Bern.

## Chef de réception.

Junger, kaufmännisch gebildet, im Hotelfach aufgewachsen, mit langjährigen Zeugnissen, perfekt deutsch, französisch, englisch, italienisch und spanisch sprechend, wünscht sich auf nächsten Herbst oder Winter zu verändern.

Gell. Offerten sub Chiffre Ue 11090 an die Union-Reklame, Annonec-Expedition, Bern. 21G

## Zu mieten oder kaufen gesucht.

Junge, zahlungsfähige Eheleute suchen besseres Hotel oder Hotel-Pension mit zirka 35—50 Betten, in grösserer Stadt mit Fremdenverkehr, für jetzt oder später zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre H 750 R an die Exp. d. Bl. II

Junge, tüchtige Kraft sucht Engagement als

## Kassier oder Chef de réception

für kommenden Winter (Oktober); Jahresstelle bevorzugt. Gegenwärtig 1. Sekretär in ganz erstklassigem, grossem Hause des Oberengadins. Nur beste Zeugnisse als Koch, Kellner, Sekretär, Kassier und Chef de réception. Vier Hauptsprachen, allgemein gebildet, grosse präsentable Erscheinung. Italien oder Frankreich erwünscht. Angebote gell. unter Chiffre H 743 R an die Exp.

## Pension Villa Muralto

sofort zu vermieten. Anfragen an Giov. Venturi in Muralto bei Locarno. 21G

## PATENT BLOCHER

SYSTEM NAGLER erfüllt doppelten Dienst. Auf einer Seite dient er zum Aufziehen mit dem Schnellheber, zum Büchsen mit dem Prospekt.

HAUSTEIN & HÖFLIN ZÜRICH PATENT-BLOCHER

(Ue 10562)

Gesucht wird per sofort

## Teilhaber mit 15,000 Franken

für eine erstklassige Fremdenpension in einem eleganten Kurorte der Schweiz (Sommer und Wintergeschäft). Nähere Auskunft unter P. F. G. Postamt Kurhaus Tarasp (Unterengadin) postlagernd.

H 723

womöglich Heizung, Sanitäre Anlagen, Centralheizungen erstellen:

Guggenbühl & Müller, Zürcherstrasse.

Ue 9242

vom Kochherd od. besond. Heizungs-

sein, Sanitäre Anlagen,

Centralheizungen erstellen:

Mauler & Cie, MOTIERS-TRAVERS

(Suisse).

Ue 9243

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117

1117